

Online-Supplement

Pädagogische Beobachtungen

**Eine Seminareinheit zur Förderung von Beobachtungskompetenz:
Protokolle erstellen, kriteriengeleitet analysieren
und Peer-Feedback formulieren**

**Online-Supplement 2:
Beobachtungsprotokolle aus der Berufsfeldbezogenen Praxisstudie**

Brigitte Kottmann^{1,*}, Catania Pieper²,
Susanne Miller² & Anne Reh²

¹ Universität: Universität Paderborn

² Universität: Universität Bielefeld

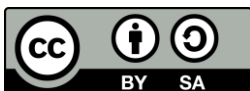
* Kontakt: Universität Paderborn,
Fakultät für Kulturwissenschaften,
Institut für Erziehungswissenschaft,
Warburger Straße 100, 33100 Paderborn
brigitte.kottmann@upb.de

Zitationshinweis:

Kottmann, B., Pieper, C., Miller, S. & Reh, A. (2023). Pädagogische Beobachtungen. Eine Seminareinheit zur Förderung von Beobachtungskompetenz: Protokolle erstellen, kriteriengeleitet analysieren und Peer-Feedback formulieren [Online-Supplement 2: Beobachtungsprotokolle aus der Berufsfeldbezogenen Praxisstudie]. *DiMawe – Die Materialwerkstatt*, 5 (4), 100–110. <https://doi.org/10.11576/dimawe-6326>

Online verfügbar: 29.11.2023

ISSN: 2629–5598



Dieses Werk ist freigegeben unter der Creative-Commons-Lizenz CC BY-SA 4.0 (Weitergabe unter gleichen Bedingungen). Diese Lizenz gilt nur für das Originalmaterial. Alle gekennzeichneten Fremdinhalte (z.B. Abbildungen, Fotos, Tabellen, Zitate etc.) sind von der CC-Lizenz ausgenommen. Für deren Wiederverwendung ist es ggf. erforderlich, weitere Nutzungsgenehmigungen beim jeweiligen Rechteinhaber einzuholen. <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/de/legalcode>

Beobachtungsprotokoll vom 15.11. (1. Treffen) – Junge 1

An meinem ersten Besuchstag war die Atmosphäre in der Klasse von Junge 1 sehr laut, da die zweite Lehrkraft krank war und Herr X. den Schultag alleine bewältigen musste. In der ersten Stunde hatte die Klasse Matheunterricht. Alle SuS haben ihre eigene Mappe zum Zahlenlernen, in der sie selbstständig in ihrem Tempo arbeiten können. Obwohl andere Kinder Unsinn in der Klasse machten und ihre Materialien nicht holten, holte Junge 1 zügig seine Mappe und fing an zu arbeiten. Jedoch hat er Schwierigkeiten die Aufgaben alleine zu bewältigen. Seine Sitznachbarin sagt ihm gerne die Lösungen vor. Setzt man sich jedoch zu Junge 1 und bespricht mit ihm die einzelnen Aufgaben und gibt ihm Tipps, kann er diese auch selbst lösen, benötigt aber mehr Zeit als andere Kinder. Junge 1 war den ganzen Tag sehr ruhig und hat auch kaum mit anderen oder mir geredet. Dies ist mir auch besonders im Sitzkreis, in dem mit der Klasse Aufgaben im Zehnerbereich gerechnet wurden, aufgefallen. Erst nach Aufforderung denkt Junge 1 mit und meldet sich. Ob er die Aufgaben verstanden hat, ist dennoch fraglich, da er nicht einmal einen Lösungsvorschlag gemacht hat. Auch in der Kunststunde danach startet er sofort mit der Aufgabe, einen Apfel zu basteln. Er sucht immer wieder Hilfe bei Herrn X., da er nicht weiß, wie er den Apfel weiterbasteln muss.

Beobachtungsprotokoll vom 24.11. (2. Treffen)

An meinem zweiten Besuchstag fand eine gemeinsame Schulveranstaltung in der Aula statt. Dort stellt jede Klasse Lieder, Gedichte oder Projekte vor. Als ich ankam fiel mir sofort auf, dass Junge 1 viel lebhafter als am ersten Tag ist. Er freut sich auf die Veranstaltung, lacht mit und singt mit seiner Klasse ein Lied vor. Während die anderen Klassen etwas vorlesen, hört er konzentriert zu, sucht aber immer wieder den Kontakt zu seinem Sitznachbarn. Als es dann wieder zurück in die Klasse ging, rennt Junge 1 mit ein paar anderen Kindern aus seiner Klasse zu schnell vor, sodass sie erst später in die Pause dürfen, als die anderen, die sich an die Regeln gehalten haben. Nach Aufforderung von Herrn X. darf Junge 1 mit mir und einem Freund in die Pause gehen. Er soll mir den Schulhof zeigen und erzählen, wie er gerne seine Pause verbringt, doch er läuft schnell weg und spielt Verstecken. Nachdem ich ihn auf den Schulhof wiedergefunden habe, erzählt er mir, dass er gerne Fußball spielt. Nach der Pause ging es in die Sporthalle. Er hört sich aufmerksam die Bewegungsaufgaben, die Herr X. erklärt an, und hat viel Spaß daran, diese mit Erfolg auszuführen. Er redet viel mit seinem Übungspartner und ist sehr aufgeschlossen.

Vergleicht man die ersten beiden Tage, an denen ich Junge 1 kennenlernen durfte, wird sehr stark deutlich, dass er am ersten Tag sehr zurückhaltend war. Er hat kaum mit Mitschülern geredet und war sehr unauffällig. Doch am zweiten Tag verhielt er sich ganz anders. Er war aufgeschlossen, unterhielt sich viel mit seinen Klassenkameraden und schien viel Spaß zu haben.

Beobachtung vom 30.11. – Mädchen 2

Mädchen 2 ist ein 8-jähriges Mädchen mit syrischer Herkunft. Da sie die deutsche Sprache noch nicht gut beherrscht, ist sie in Gesprächssituationen, besonders in der größeren Gruppe, sehr zurückhaltend. Aber auch in der Eins-zu-eins-Situation gestaltet sich die Kommunikation manchmal schwierig.

Ausgangssituation: Im Sachunterricht wird aktuell das Thema Haustiere behandelt. Die Lehrerin Frau Z. hat ihren Hund, einen Labrador Retriever namens B. mit in den Unterricht gebracht. Auf dem Sportplatz durften die Kinder einen Ball mit einer „Ballschleuder“ werfen und B. mit einem Leckerli belohnen, wenn er diesen zurückbrachte.

Beobachtung:

- Mädchen 2 war gegenüber dem Hund erst ängstlich und zurückhaltend (versteckte sich hinter mir und schien unsicher)
- Nachdem schon ein paar Kinder den Ball geworfen hatten wollte Mädchen 2 auch
- Freut sich, als sie von Frau Z. aufgerufen wird und an der Reihe ist
- Hält B. auf Abstand mit dem Kommando „Sitz“ und „Bleib“. Die Lehrerin unterstützt sie dabei und erklärt, wie sie die Hand dabei halten soll (nicht auf den Hund zeigen, sondern Zeigefinger nach oben)
- Sie spricht die Kommandos klar und deutlich aus
- Mädchen 2 tritt selbstbewusst auf, als sie bemerkt, dass der Hund ihre Kommandos befolgt
- Der Ball fliegt weit. Als der Hund zurückkommt, möchte sie ihm kein Leckerli geben. Bittet aber ein anderes Kind darum, dies für sie zu tun.
- Als B. das nächste Mal an ihr vorbei läuft, streichelt sie ihn hinten am Rücken und bleibt entspannt
- Mädchen 2 läuft zu A. und bittet darum, nochmal den Ball werfen zu dürfen: „Frau Z. darf ich bitte noch mal?“
- Sie wirft den Ball erneut. Beim Geben der Kommandos benötigt sie keinerlei Hilfe. Sie spricht klar und deutlich.
- Danach gehen alle zurück in die Schule.

Mädchen 2 schien nach anfänglicher Unsicherheit die Anwesenheit des Hundes sehr zu genießen. Während der ganzen Einheit war sie aufmerksam bei der Sache und ließ sich nicht von anderem ablenken.

Beobachtungsprotokoll – Junge 3

Klasse 1–2 (Jahrgangsübergreifende Klasse),
Lernzeit (Die Kinder beschäftigen sich selbst ca. eine halbe Stunde lang mit Lernstoff. Sie arbeiten z.B. in einem Arbeitsheft.)

Junge 3 holt sein Zebra Schreibheft (Deutsch Klasse 1). Ich setze mich neben ihn. Er schlägt die Seite auf, an der er zuletzt gearbeitet hat.

Junge 3: „Guck‘ mal so weit bin ich schon... Seite 66...“.

Ich lächle ihn an.

Junge 3: „Boa, habe ich schon viel gemacht...“.

Er blättert staunend durch die Seiten.

Ich: „Und bei welcher Aufgabe bist du jetzt?“

Junge 3 öffnet wieder die Seite 66 und zeigt auf die richtige Aufgabe.

Ich: „Was musst du da machen?“.

Junge 3 antwortet nicht, beginnt aber die Aufgabe richtig zu lösen.

Der Nachbarjunge neigt sich zu Junge 3 rüber und sagt: „Ich bin schon beim N und du erst beim P“. Er lacht.

Junge 3 schaut auf das Heft von dem Nachbarjungen.

Nachbarjunge: „Seite 72 bin ich!“.

Ich schlage Junge 3 vor, dass wir beide die Plätze tauschen. Nun sitze ich zwischen den beiden Jungen.

Junge 3: „Guck‘ mal das habe ich alles schon gemacht... so viel“.

Er blättert durch die Seiten und bleibt bei der letzten Seite stehen.

Junge 3: „88 Seiten gibt es... so viel“.

Er streckt sich und gähnt.

Junge 3: „Oh man so viel habe ich schon gelernt“.

Ich: „So, wir machen jetzt mal weiter mit dem P, dann kannst du noch mehr!“.

Junge 3 schlägt die Seite 66 auf und macht an seiner Aufgabe weiter.

Beobachtungsprotokoll – Mädchen 4

Datum: 14.12.

Jahrgangsstufe: Klasse 2a, 14 SuS

Fach: Kunst

Erkundungsvorhaben: Wie arbeitet mein Projektkind Mädchen 2 an einer gestellten Aufgabe?

Bemerkung: Ich nehme keine explizite Beobachtungsrolle ein, sondern bin in das Geschehen eingebunden und stehe zur Hilfe für die Kinder zur Verfügung.

Protokoll:

Es ist 8:17, die Kinder sitzen im Klassenraum im Morgenkreis. Die Klassenlehrerhin erklärt, was die Kinder in der Kunststunde machen sollen. Sie zeigt ein rotes Blatt Papier und knickt es längsseitig. Sie betont dabei, dass darauf geachtet werden soll, dass die Ecken genau aufeinanderliegen sollen. Die Kinder dürfen die Vorder- und Rückseite mit weihnachtlichen Motiven bemalen oder sich aus den Kopiervorlagen Motive aussuchen, die sie anmalen und auf die Karte kleben können. In die Innenseiten, erklärt die Lehrerin (Frau X), solle später Weihnachtsgrüße geschrieben werden. Frau X ruft die Kinder nacheinander auf, sich ein Blatt von ihr zu holen, um sich anschließend einen beliebigen Platz zu suchen. Mein Projektkind Mädchen 4 ist als sechstes an der Reihe, sie geht zu dem Tisch in der Mitte des Klassenzimmers und legt das Blatt auf einen der vier Plätze, gegenüber sitzt ein Mädchen (Y.). Anschließend holt sie ihre Federmappe und setzt sich. Sie schaut ihr Papier an, dann Y. Y. spricht sie auf Kurdisch an, sie antwortet. Sie nimmt ihr Blatt und knickt es in der Mitte, hält es kurz hoch und steht anschließend auf. Sie geht zu Frau X und fragt: „Gut so?“. Die Lehrerin antwortet mit „Ja“ und wendet sich einem anderen Kind zu. Mädchen 4 geht zurück zu ihrem Platz und legt die Karte vor sich. Dabei ist die geschlossene Seite auf der Seite ihrer rechten Hand. Sie beginnt einen Tannenbaum zu malen. Ca. 2 Minuten später kommt Frau X an ihrem Platz vorbei und sagt: „OHH Mädchen 4, du musst die Karte drehen, schau.“ Sie dreht die Karte richtig. Jetzt ist der Tannenbaum verkehrt herum. Mädchen 4 schaut sie erschrocken an und fragt: „Kann ich neu machen?“. Die Lehrerin antwortet: „Jeder hat nur eine Karte. Nimm ein Bild und kleb es auf die Karte.“ Mädchen 4 spricht Y. auf Kurdisch an. Die beiden reden miteinander. Anschließend steht Mädchen 4 auf und holt sich eine Kopiervorlage und malt einen Stern aus und klebt ihn über den Tannenbaum auf ihre Karte. Sie malt um den Stern herum die Karte mit schwarz an. Anschließend dreht sie die Karte um und beginnt einen Tannenbaum zu malen.

Beobachtungsprotokoll – Junge 5

Deutsch, Uhrzeit: 8:55, 16.11.

Die Kinder sitzen auf ihren Plätzen. Die Kinder wurden von der Lehrkraft aufgefordert in Einzelarbeit in den Leseheften zu arbeiten.

Das Junge 5 blättert durch das Heft und sagt zu mir: „Ich hab nur noch wenig.“ Er schlägt die als nächstes zu bearbeitende Seite auf und fängt an zu zählen: „Eins“, er schlägt im Folgenden immer eine Seite weiter, „zwei, drei, ..., vier, fünf.“ Er hat die letzte Seite des Heftes aufgeschlagen. Er ruft: „Ich brauch nur noch fünf Seiten.“ Dann guckt er mich an: „Schaff ich das heute?“ Ich antworte: „Wenn du jetzt ganz konzentriert arbeitest und direkt anfängst, könntest du das schaffen.“ Ich blättere in seinem Heft wieder zu der Seite um, mit der er beginnen soll.

Junge 5 öffnet sein Etui und nimmt sich einen Stift heraus. Er guckt auf die aufgeschlagene Seite und sieht mich an: „Was muss ich da machen?“ Ich antworte: „Versuche mal die Aufgabe selber zu verstehen. So eine ähnliche Aufgabe hattest du schon mal.“ Es guckt in das Heft und fängt an zu lesen: „d-i-e, (es liest jeden Buchstaben zunächst für sich) die... A-f-f-en... le-b-en, leben... im... S-c-h-Sch-nee. Richtig?“ Es schaut mich an. Ich gucke irritiert: „Leben denn die Affen im Schnee?“

„Neee,“ Meint das Projektkind, „Hmm.“ „Lies doch mal weiter.“ Sage ich.

„Kin-d-e-r...“ „Davor steht noch ein Wort.“ unterbreche ich ihn.

„Die Kin-der... b-a-u-au-en... S-c-h-schnee-m-... wie geht der nochmal?“ Er guckt mich an. Ich spreche ein „ä“ vor. Es fährt fort: „Schnee-m-ä-...“. Er guckt mich an und ich nicke, „n-e-r... in..., d- e-n B-ä-u-men.“ Junge 5 schaut mich an. „Stimmt das denn, was da steht?“ frage ich. Er überlegt. „Ach nee, die Affen. Das muss ich so verbinden oder?“ Ich nicke: „Genau, sehr gut!“. Junge 5 fährt mit der Bearbeitung fort.

Beobachtungen in der OGS-Stunde – Mädchen 6

Von 14 bis 15 Uhr findet die Hausaufgabenbetreuung statt. Die Kinder sind alle aus derselben Klasse und werden auch in ihrem Klassenraum betreut. Die meisten arbeiten an ihren Deutsch-Hausaufgaben, bei denen sie in verschiedenen Sätzen Verb und Subjekt identifizieren sollen.

Mädchen 6 hat keine Probleme und arbeitet Satz für Satz ab. Ein Junge, M., ist schon eher fertig und darf sich dann anderweitig beschäftigen und liest etwas. Ein anderer Junge, A., wiederum hat Probleme mit der Aufgabe. Dies bekommt M. mit und bietet an, ihm zu helfen, woraufhin A. zu M.s Platz kommt, damit er es ihm erklären kann.

Als die OGS-Lehrerin Frau X. dies nach ein paar Minuten bemerkt, weist sie die beiden zurecht und sagt, dass sie nicht in der Klasse herumlaufen sollen, sondern jeder an seinem Platz bleibt. Als die beiden Jungen ihr erklären, dass M. A. helfen wollte, sagt sie, dass dafür die beiden OGS-Lehrerinnen zuständig sind und er sich melden soll. Dies führt jedoch dazu, dass A. eine Weile nicht arbeiten kann, da die beiden Lehrerinnen anderen Kindern helfen.

Eine Weile darauf beschließt Frau X. noch einmal an der Tafel zu klären, woran man Verben erkennt und wie die Grundform ist, da mehrere Kinder Probleme haben. Sie weist daher alle Kinder an, ihre Stifte wegzulegen und nach vorne zu schauen. Gegen Ende erklärt sie, dass die Verben in ihrer Grundform immer auf „-en“ enden. Einer der ersten Sätze der Hausaufgaben beinhaltet das Wort „basteln“ und da fällt Mädchen 6 auf, dass scheinbar nicht alle Verben in ihrer Grundform auf „-en“ enden. Nachdem ich ihr zustimme, zeigt sie auf, um ihre Beobachtung mitzuteilen.

Frau X. hat kurz zuvor gefragt, wo das Verb in ihrem Beispielsatz an der Tafel ist. Sie nimmt Mädchen 6 dran und Mädchen 6 leitet ihren Satz ein mit „Ich wollte kurz noch was anderes sagen...“, worauf Frau X. sie sofort unterbricht und sagt, dass sie jetzt nur die Antwort auf ihre Frage hören möchte. Nachdem sie ihr Beispiel an der Tafel zu Ende geführt hat, geht sie auch nicht nochmal auf Mädchen 6 ein und sagt, die Kinder sollen weiterarbeiten. Die ganze Erklärung dauerte in etwa zehn Minuten, die Mädchen 6 an Zeit verliert, da sie nicht weiterarbeiten durfte. Sie ist mit ihren Deutsch-Hausaufgaben am Ende der Stunde nicht fertig geworden.

Beobachtung – Junge 7

24.11.

09:20 – 09:33 Uhr

Information:

Am 24.11.2016 fand eine Bastel- und Backvormittag statt, bei dem auch Eltern geholfen haben. Aus der Familie von Junge 7 war niemand dort. Er war zur Zeit der Beobachtung an einer Station, bei der Engel aus Kaffee-Filtern gebastelt wurden.

Junge 7 sitzt ruhig am Tisch und malt das Gesicht des Engels auf. Dafür benutzt er verschiedene Farben. Dann dreht er sich um und hört dem Gespräch der Eltern zu. Kurze Zeit später dreht er sich wieder zu seinem Platz um und sieht, dass sein Mitschüler die Stifte-Box haben möchte. Ohne ein Wort reicht Junge 7 ihm die Box und arbeitet danach an seinem Engel weiter. Nun versucht er mit einer Schere ein Loch in den Kopf des Engels zu stechen, um ihn vermutlich mit einem Band aufzuhängen. Kurz darauf nimmt er das Nähgarn und dreht sich wieder um, wobei er die anderen Kinder beobachtet. Er dreht sich wieder zu seinem Platz und fragt: „Wo ist die Schere?“. „Ach da“, merkt er direkt anschließend an. Nochmals dreht er sich um und betrachtet dieses Mal die bereits hängenden gebastelten Sachen. Danach versucht er das Garn in das Loch einzufädeln, jedoch gelingt dies nicht auf Anhieb. Er stöhnt „Ntz, oh Mann!“. Doch nach circa einer Minute gelingt es ihm und er verknotet die beiden Enden mit einem Doppelknoten. Als er seinen Engel hochhebt, fällt diesem ein Flügel ab und Junge 7 kommentiert dies, indem er leise sagt: „Oh, mein Flügel“. Kurz darauf klebt er diesen direkt wieder an und fragt: „Kann ich die Haare machen? Frau X., wie soll ich die Haare machen? ... Darf ich mal Schere haben?“. Dann bekommt er die Schere von einem Mitschüler und schneidet die Stiefel für den Engel aus. Er klebt sie vorsichtig und sorgfältig an den Engel. E. sagt: „Junge 7, gleich Pause“, aber Junge 7 beachtet dies nicht. Er geht zu Frau X. und sagt: „Ich bin fertig“. Frau X. weist ihn darauf hin, dass die Haare noch fehlen und fragt ihn deshalb, ob er lange oder kurze Haare ankleben möchte. Junge 7 sagt: „Lange Haare, aber nicht so viel“. Frau X. hält die Haare an den Engel und fragt Junge 7: „So lang?“. Er antwortet lachend: „Nein, kurz“ und zeigt mit dem Finger die Länge. Frau X. klebt die Haare mit ihm zusammen an.

Beobachtungsprotokoll – Mädchen 8

Schülerin Mädchen 8 (10 Jahre)

Klasse: 4

Ort: Zuhause bei Mädchen 8.

Ich bin bei Mädchen 8 Zuhause. Wir sitzen am Esstisch im Wohnzimmer. Mädchen 8 erzählt mir, dass sie für den Deutsch-Unterricht ein Buch lesen müssen. Sie holt das Buch aus ihrem Rucksack und sagt, dass ihre Lehrerin möchte, dass sie zu morgen bis Seite 20 gelesen haben. Ich frage sie, ob sie möchte, dass wir das jetzt zusammen machen. Mädchen 8 bejaht und sagt, sie möchte es bis zur vorgegebenen Seite schaffen. Ich sage ihr, dass wir das gerne machen können, dass sie aber laut vorlesen soll. Mädchen 8 erzählt, dass sie nicht gerne Bücher liest. Gleichzeitig berichtet sie davon, dass sie heute etwas über den Künstler Paul Klee gelesen hat und wiederholt alles, an was sie sich noch erinnern kann. Dann widmet sie sich dem Buch, was wir jetzt lesen wollen. Ich frage sie, ob sie denn schon weiß, worum es im Buch geht. Sie meint ‚Nein‘, dreht das Buch um und liest den Klappentext vor. Ich sage ihr, dass das doch spannend klingt und dass sie anfangen soll mit vorlesen. Mädchen 8 schlägt die Seite vom ersten Kapitel auf. Bevor sie anfängt, gießt sie sich noch etwas zu Trinken ein und nimmt einen Schluck. Dann widmet sie sich wieder der Seite, beginnt aber noch nicht mit dem Lesen, sondern beißt noch von ihrem Keks ab. Ich warte bis sie zu Ende gekaut hat und bitte sie dann nochmal, mit dem Lesen anzufangen. Mädchen 8 fängt an vorzulesen. Sie liest recht flüssig. Manchmal versucht sie Wörter nochmal zu wiederholen, wenn sie beim ersten Lesen noch nicht richtig klingen, teilweise liest sie aber auch gleich weiter. Beim Lesen betont sie wörtliche Rede. Nach der ersten Seite hört sie auf. Nimmt nochmal einen Bissen und einen Schluck zu Trinken. Ich erwähne kurz, dass der Hauptcharakter ein bisschen Ähnlichkeit zu ihr hat. Daraufhin erzählt sie mir von ihrer Familie und was sie sich als Kind gewünscht hat. Ich höre zu, weise sie aber daraufhin, dass sie weiterlesen soll. Mädchen 8 fängt wieder an vorzulesen. Währenddessen dreht ihre Hand am Verschluss der Wasserflasche und ihre Füße sind auf einem Hocker unter dem Tisch, den sie hin und her kippen lässt. Zwischendurch am Ende einer Seite blättert sie immer mal wieder vor bis Seite 20 und schaut, wie viel sie noch zu lesen hat. Nachdem sie Seite 17 zu Ende gelesen hat, hört sie auf und sagt, dass sie nicht mehr weiterlesen will. Ich sage ihr, dass sie es doch aber schon fast geschafft hat. Sie sagt, dass sie aber nicht mehr will und Kopfschmerzen hat. Ich versuche, sie zu ermuntern, da sie ihr Ziel gleich erreicht hat. Mädchen 8 fängt an, die letzten beiden Seiten zu lesen. Dabei liest sie schneller und ihre Stimme ist monotoner als beim Lesen zuvor. Nachdem sie fertig ist, schlägt sie das Buch zu und sagt ‚Fertig‘. Ich lobe sie, dass sie sehr gut vorgelesen hat und frage, ob ihr die Geschichte gefällt. Sie sagt, sie findet es bisher ganz gut.

Beobachtungsprotokoll – Junge 9

Ich bin in der Schule angekommen und gehe zum Klassenzimmer. Vor dem Klassenzimmer sitzt Junge 9 an einem Schreibtisch, die Klassentür ist geschlossen. Es befindet sich ein aufgeschlagenes Aufgabenheft für Mathematik vor ihm, er beschäftigt sich jedoch nicht mit den Aufgaben. Stattdessen spielt er mit verschiedenen Teilen seines zerbrochenen Bleistifts herum. Wie gewöhnlich kann man an seinem Gesicht deutlich seine Gemütslage ablesen. Er ist schlecht gelaunt. Ich frage ihn, wieso er hier draußen sitzt. Er sagt, dass er Matheaufgaben machen muss, während die anderen Schüler drinnen einen Film schauen. Während der folgenden Minuten wiederholt er häufiger, dass die anderen Schüler im Klassenraum dabei Popcorn essen. Er drückt dies in einem sichtlich verärgerten Ton aus, dem man anhört, dass er sich vermutlich selbst sehr wünscht, sich im Klassenraum zu befinden. Gleichzeitig unterlässt Junge 9 jedoch das ausgiebige echauffieren, das er ausübt, wenn er sich ungerecht behandelt fühlt. Es macht also den Eindruck, dass er zumindest in einem gewissen Maße nachvollziehen kann, weswegen er sich hier draußen befindet. Im Verlauf der Konversation erklärt er auf zwischendurch erfolgende Nachfragen meinerseits, dass er sich nicht so gut benommen habe und deswegen hier draußen sitzen müsse. Den Matheaufgaben wendet er sich nicht zu. Ich fordere ihn dazu auf, sich den Aufgaben zuzuwenden und versuche ihn zu motivieren und aufzumuntern, dies hat jedoch keinen (akuten) Effekt. Er scheint viel zu sehr auf den Film und das Popcorn konzentriert zu sein und er ärgert sich zu sehr, als dass er sich den Matheaufgaben zuwenden würde.

Einige Minuten später enden der Film und die Schulstunde. Junge 9 und ich werden in den Klassenraum hineingeholt. Die Klassenlehrerin erklärt nun Junge 9 und ein paar anderen Schülern, die ebenfalls nicht am Film teilnehmen durften, aus welchem Grund sie sich den Film nicht anschauen durften (die anderen Schüler, die nicht teilnehmen durften, waren für die Dauer des Films auf andere Klassenräume aufgeteilt worden): Die Klassenlehrerin erläutert, dass sich die Klasse in den letzten Wochen nicht so gut entwickelt habe. Daher habe sie zwei Wochen vor dem Film angekündigt, dass die Klasse sich in zwei Wochen einen Film anschauen werde und dass sich die Schüler, die sich im Verlauf der zwei Wochen in einem erheblichen Maße negativ verhalten, den Film nicht anschauen dürften. Junge 9 hört der Lehrerin zu und wirkt in den anschließenden Minuten verhältnismäßig neutral/durchschnittlich gestimmt. Er scheint die Kritik der Lehrerin akzeptieren zu können: Er äußert sich nicht mehr zu dem Thema und scheint auch nicht mehr verärgert zu sein. Einen wirklich gut gelaunten Eindruck macht er nicht. Dieser Umstand dürfte jedoch nicht überraschend sein, wenn man bedenkt, dass er kurz zuvor noch eine äußerst negative Stimmungslage aufwies.

Beobachtungsprotokoll 8:00–9:30 Uhr (1.+2. Stunde) – Mädchen 10

Ort: Sonnengrundschule, Klasse: 2, Fach: Deutsch und Mathematik

Anmerkung: Dieses Beobachtungsprotokoll habe ich im Anschluss angefertigt, es handelt sich um ein Gedächtnisprotokoll.

Mädchen 10 und ich begrüßen uns und gehen anschließend in den Differenzierungsraum (neben der Klasse). Die sonderpädagogische Lehrkraft hat zuvor mitgeteilt, dass Mädchen 10 an der Zahl „7“ arbeiten soll und dazu insbesondere Zahlzerlegungen üben soll. Mädchen 10 bearbeitet zunächst Arbeitsblätter, bei denen Addition und Subtraktion mit dem Ergebnis „7“ geübt werden. Sie arbeitet zügig und ohne meine Hilfe. Ich erinnere sie daran, konzentriert zu bleiben, da sie von einem Spielzeug, das sie von zu Hause mitgebracht hat, abgelenkt scheint. Ich bitte sie darum, das Spielzeug zur Seite zu legen. Nach einer kurzen Diskussion legt Mädchen 10 das Spielzeug zur Seite. Sie arbeitet weiter an den Arbeitsblättern, die ihr keine Probleme zu machen scheinen. Im Anschluss an ihre Bearbeitung schaue ich mir ihre Ergebnisse an und stelle fest, dass fast alles richtig ist. Hin und wieder hat sie die Rechensymbole vertauscht, sodass sie bei der Subtraktion addiert hat. Ich weise sie darauf hin, genau auf die Symbole zu achten.

Als nächstes spielen wir das „Plättchenspiel“, bei dem es darum geht, Zahlzerlegungen zu verfestigen. Mädchen 10 erklärt mir zuvor die Regeln. Sie beginnt, indem sie 7 Plättchen in ihre Hände aufteilt und diese verschließt. Ich muss anschließend raten, wie viele Plättchen sie in der jeweiligen Hand hält. Sobald ich die richtige Zerlegung herausgefunden habe, bin ich an der Reihe. Mädchen 10 ist nun an der Reihe mit dem Raten, dabei schaut sie immer wieder auf die Arbeitsblätter von zuvor. Sie teilt mir mit, dass dies eine Hilfe für sie ist, die richtigen Zahlzerlegungen der 7 zu benennen. Nach mehreren Runden schaut sie weniger auf die Arbeitsblätter. Mädchen 10 nennt nach dem Benennen einer Zahlzerlegung zunächst die Tauschaufgabe, bevor sie eine komplett neue Zahlzerlegung erfragt. Wir spielen das Spiel anschließend auch mit den Zahlen 4, 5, 6, 8, 10 und 11. Die Zahlzerlegungen der Zahlen 5, 6, 8 und 11 scheinen ihr Probleme zu bereiten. Sie nutzt für die Zahl 6 die Arbeitsblätter vom Tag zuvor, auf dem die Zahlzerlegungen der 6 geübt wurden. Die Zahlzerlegungen der Zahl 10 scheinen keine Probleme zu bereiten. Auf mein Nachfragen erklärt sie mir, dass das die „verliebten Zahlen“ sind und sie diese gut auswendig kann. Nach ungefähr 20-25 Minuten Spielzeit beende ich das Plättchenspiel und erkläre, dass nun Zeit für Deutschaufgaben ist.

Ich gebe Mädchen 10 ein Arbeitsblatt, auf dem sie jeweils einen fehlenden Buchstaben in einem Wort ergänzen muss. Sie arbeitet zügig und findet die richtigen Buchstaben. Mädchen 10 fragt bei jedem Wort nach, ob ihre Lösung richtig sei, bevor sie mit dem nächsten Wort weitermacht. Ich frage sie, welchen Buchstaben sie bei dem Wort „Ente“ ergänzen muss (E_TE, also „N“) und erkläre ihr, dass sie genau hinhören soll. Mädchen 10 entscheidet sich für den Buchstaben „E“. Fast alle anderen Wörter werden korrekt bearbeitet. Bei dem Wort „Eskimo“ (ESK_MO, gesucht „I“) entscheidet sie sich für den Buchstaben „S“. Anschließend entscheiden wir uns dazu, noch ein wenig zu lesen. Mädchen 10 sucht sich drei Hefte (Leseminis) aus, die sie lesen möchte. Sie erfragt keine Buchstaben, sondern beginnt direkt mit dem Lesen. Viele Wörter liest sie scheinbar ohne Probleme. Bei vielen Wörtern scheint sie zu raten. Oft liest sie die erste Silbe des Wortes und nennt dann ein Wort, welches mit dieser Silbe beginnt oder nennt ein Wort, welches im Heft abgebildet ist (Bsp.: abgebildet ist ein Eis, der Satz lautet „Eine Waffel“, Mädchen 10 liest „Ein Eis“). Die Buchstaben „b“ und „d“ werden oft vertauscht. Mädchen 10 scheint beim Lesen weitgehend konzentriert zu sein. In Momenten, in denen sie länger an einem Wort liest, nimmt sie das Spielzeug erneut in die Hand. Nach einer Aufforderung, es zur Seite zu legen, fängt sie wieder mit dem Lesen an. Wir lesen bis zum Ende der 2. Stunde. Mädchen 10 geht in die Pause und wir verabschieden uns.

Dokumentationsbogen – Junge 11

Aktivitäten:

- Einzelförderung „halbschriftliches Rechnen“
- Tischtennis in der Pause
- Wichtelgeschenk überlegt

Beobachtungen:

- Junge 11 scheint diesmal kein Problem mit seiner „Sonderaufgabe“ in der Einzelförderung zu haben und wirkt sogar ein bisschen stolz darüber, an etwas Schwierigem zu arbeiten, was die anderen Kinder noch nicht hatten
- Anfängliche Schwierigkeiten beim stellengerechten Aufschreiben von HZE
- Dann: schnelles, fehlerfreies und schreibweisengetreues Rechnen
- Häufig zählendes Rechnen (Zählen mit den Fingern) bei den Zahlen 7-9
- -> *nächstes Mal Zahlzerlegungen 7-9 Üben*

Stichpunkte zur Förderplanung und Beobachtung – Mädchen 12

Ort: Schulhof Sonnengrundschule, Datum: 25.06., Uhrzeit: 11.55 Uhr

Schwerpunkt und evtl. Fazit der letzten Förderung (am 23.06.):

Beim letzten (dem ersten) Treffen lag der Fokus auf einem gegenseitigen Kennenlernen mit dem Ziel Vertrauen aufzubauen. Außerdem wurden gemeinsam Ideen für Aktivitäten und Materialien, die wir im Praktikum durchführen, bzw. nutzen können gesammelt.

Das Kind besucht die 3. Klasse und zeigt gute schulische Leistungen. Trotzdem sagt es von sich selbst, dass es die Schule nur ungerne besucht. Lediglich der Sport- und Schwimmunterricht bereiten ihm große Freude. Das Kind lebt mit den Eltern und zwei Geschwistern in der Stadt Z.. Die Eltern sind beide derzeit nicht erwerbstätig. Nach Aussage des Kindes hat die Familie aufgrund der knappen finanziellen Ressourcen kein Auto und das Kind kein Fahrrad, was die Mobilität stark einschränkt. Das Kind darf sich nicht mit Freund*innen treffen (unklar, ob erst seit Pandemiebeginn). Seine Freizeitaktivitäten beschränken sich auf Playstation spielen, Handy „zocken“ und die Tablet-Nutzung (jeweils ohne zeitliche Begrenzung). Das Kind hat ein voll eingerichtetes Kinderzimmer für sich. Es mag keine Bücher, da zuhause Lesen als Bestrafung eingesetzt wird, wenn die Kinder sich streiten.

heutige Schwerpunkte und Ziele:

Weiteres Kennenlernen, Kontaktdaten tauschen und Informationen zum Umfeld sammeln. Da durch die Sonderpädagogin und die Klassenlehrerin beobachtet wurde, dass das Kind Schwierigkeiten hat, die Reaktionen/ Emotionen ihrer Mitschüler*innen zu lesen, habe ich eine Bildergeschichte mitgebracht, die eine Interpretation der Gesichtsausdrücke erfordert.

Zeit:	Geplante Aktivität:	Material etc.:
11.55-12.00	Kontaktdaten austauschen	Adressblatt
12.00-12.10	Frag-mich!-Buch	Buch „Frag mich!“
12.10-12.20	Sunshine-Bildergeschichte	Buch „Sunshine“
12.20-12.40	UNO spielen	Spiel „UNO“

Beobachtungen / Bemerkungen:

Ich habe dem Kind beim letzten Treffen das Ich-Buch ausgehändigt, das ich auf farbigen Seiten ausgedruckt und in eine Mappe geheftet habe. Dazu gab es eine Packung Filzstifte. Das Kind sollte als freiwillige Hausaufgabe nach Möglichkeit wöchentlich 2-3 Seiten des Ich-Buchs bearbeiten. Als ich das Kind frage, ob es schon etwas darin gemacht hat, erklärt es mit strahlendem Gesicht, dass es schon ganz viel gemacht habe. Tatsächlich ist die Mappe schon bis zur Hälfte bearbeitet und ich lobe das Kind für seinen Fleiß und dafür, wieviel Mühe es sich gemacht hat. Ich notiere auch gleich die Adresse und bitte das Kind mir eine Telefonnummer zu nennen. Die weiß es nicht, will sie aber zuhause erfragen. Meine Kontaktdaten händige ich auf einem bunten Blatt für die Mappe aus und sage dem Kind, dass es sich auch in den Ferien gerne bei mir melden kann.

Gemeinsam betrachten wir das Frag-mich!-Buch und antworten zuerst abwechselnd. Wir haben vereinbart, dass mich das Kind auch gerne alles fragen kann, dass wir aber beide das Recht haben mal nicht zu antworten, wenn uns die Frage unangenehm ist. Ich notiere mir die Antworten des Kindes auf Post-Its und klebe sie auf die entsprechenden Seiten. Ich erfahre, dass das Kind gerne Streiche spielt und hole mir ein paar Tipps. Das Kind hat häufig Alpträume, bzw. kann sich eher an diese erinnern. Es wird von Spinnen gejagt oder flüchtet aus brennenden Häusern oder vor

beißen Tieren. Es betrachtet gerne die Wolken aus seinem Zimmer und beobachtet, wie sie verschiedene Formen/(Tier-)Figuren annehmen. Es hat keinen Großvater mehr und beschäftigt sich am liebsten mit Handy, zocken und fernsehen. Wenn es groß ist, möchte es mit seinen Eltern und Geschwistern in einer Villa mit Pool leben und Tierärztin werden. Ich weise darauf hin, dass das mit der Villa klappen könnte, wenn es als Tierärztin arbeitet und frage es, was wohl nötig ist, um dieses Ziel zu erreichen. „Keine Ahnung, in der Schule anstrengen?“ Das bestätige ich. Für Tiermedizin braucht man gute Noten.

Wir gehen zum Sunshine-Buch über. Ich sage, dass ich weiß, dass das Kind kein Bücher-Fan ist, aber, dass dies ein ganz besonderes Buch sei, da man sich die Geschichte selbst ausdenkt und dass es, da es ja offensichtlich kreativ sei (Wolkenbilder), das bestimmt super hinkriegt. Das Kind wirkt motiviert. Erst ist es unsicher wo die Geschichte beginnt, aber fängt kurz darauf an zu erzählen. Die Protagonistin nennt sie „Bella“. Mir fällt auf, dass das Kind, meiner Meinung nach, eine wertschätzende Sprache benutzt. Beispielsweise, als das Mädchen im Buch den Vater weckt, sagt dieser in der Erzählung des Kindes: „Na mein Schatz, was ist los?“. An manchen Stellen fällt es dem Kind schwer die Bilder zu interpretieren und Dinge im Hintergrund (z.B. Toastbrot brennt an), die für den Geschichtenverlauf wichtig sind, werden nicht wahrgenommen. An einer Stelle merke ich an, dass „Bella“ ziemlich viel selbstständig macht morgens (frühstücken, anziehen, Zähne putzen), während die Eltern noch im Bett liegen. Das Kind antwortet, dass es bei ihm zuhause ähnlich sei. Dass die Mama auch nur sehr selten mit ihm spiele, weil sie Gesellschaftsspiele nicht gerne mag. Ich gebe zu, dass ich auch nicht so ein großer Gesellschaftsspiel-Fan bin. Das Kind sagt, dass sein Vater gar nicht mit ihm spiele. Es möchte nun das Buch abbrechen und lieber etwas spielen. Ich stimme zu.

Ich stelle Tutto und Uno zur Auswahl. Das Kind entscheidet sich für UNO, das es schon kennt. Ich gewinne knapp. Das Kind ist ein guter Verlierer. Wir schaffen noch eine Revanche. Wir verabschieden uns und das Kind fragt, ob wir uns auch in den Ferien sehen können. Ich verspreche das zu klären, aber weise darauf hin, dass das nicht von mir allein abhängt, sondern an versicherungstechnischen Gründen scheitern kann, oder daran, dass die Eltern nicht einwilligen.

Beobachtungsprotokoll – Junge 13

- Einige kurze Beobachtungssequenzen

1) Die Klasse von Junge 13 backt in der Küche der Schule Plätzchen. Die SuS sind dafür in Gruppen aufgeteilt. Diejenigen SuS, die nicht am Backen sind, sitzen im Klassenraum und basteln weihnachtliche Dekoration. 13s Gruppe kommt um 8:40 Uhr in die Küche. Die neun Jungen setzen sich um den vorbereiteten Tisch herum. Junge 13 hat seine Ausstechförmchen bereits zurecht gelegt und scheint aufmerksam den Erklärungen zuzuhören. Als seine Mitschüler - in Gespräche vertieft – beginnen, den Teig auszurollen, beobachtet Junge 13 das Geschehen. Er beteiligt sich weder an den Gesprächen noch am Ausrollen. Als der erste Teig ausgerollt ist, beginnt er direkt mit dem Ausstechen. Nachdem Junge 13 das Ausstechen beendet hat, läuft er ein wenig umher. Dabei ist er leise. Erst um 8:55 Uhr kann ich ein erstes Gespräch beobachten.

Anmerkung: Leider ist mir nicht ganz deutlich geworden, ob er überhaupt die Möglichkeit hatte, beim Teig ausrollen zu helfen. Evtl. zu wenig Platz bzw. keine Teigrollen mehr vorhanden?

2) Mittlerweile sind alle SuS in die Klasse zum Basteln zurückgekehrt. Einige Mütter sind da, um zu helfen. Eine der Mütter sitzt auf Junge 13s Platz. Er stellt sich neben sie, sagt aber nichts. Nach etwa einer Minute geht er vom Platz weg und spaziert in der Klasse umher. Er scheint nicht gewusst zu haben, ob er die Mutter wohl ansprechen sollte oder nicht.

3) Während des Bastelns unterhalten sich Junge 13 und M. Das Gespräch handelt von einer bevorstehenden Verabredung am Nachmittag. Nachdem sie alle wichtigen Informationen ausgetauscht haben, klopf Junge 13 M. auf die Schultern.

4) Um 10:20 setzt sich Junge 13 an den Tisch, an dem er Faltsterne basteln kann. Eine Kommilitonin stellt die unterschiedlichen Sterne vor. Junge 13 scheint ihr dabei aufmerksam zuzuhören. Als sie mit dem „Vorbasteln“ beginnt, macht ihr es Junge 13 direkt nach. Er wirkt dabei konzentriert und scheint die Bastelarbeit ordentlich verrichten zu wollen. Wenn er etwas nicht versteht, stellt er Nachfragen wie „Meinst du so?“. Die anderen SuS am Tisch unterhalten sich. Zunächst reagiert er auf die Gespräche der anderen nicht.

Die Faltsterne erfordern Geduld und Zeit. Nach etwa fünf Minuten stützt Junge 13 seinen Kopf in die Hand. Er beginnt ein Gespräch mit meiner Kommilitonin. Da ich weiter entfernt sitze, kann ich die Inhalte nicht verstehen. Die anderen SuS am Tisch sind derweil immer noch am Reden und geben laute Geräusche von sich. Nun beginnt auch Junge 13 sich daran zu beteiligen. Die Jungen lachen. Die Lehrerin ermahnt ihn, woraufhin er leise wird. Junge 13 bekommt die letzten Schritte für den Faltstern erklärt, wobei er wieder aufmerksam zuzuhören scheint.

Am Ende des Bastel- und Backnachmittages gibt Junge 13 im Sitzkreis an, dass Basteln nicht seine Lieblingsaktivität sei. Der Vormittag sei aber dennoch ganz schön gewesen.

Beobachtungsprotokoll – Junge 15

Datum: 11.10.

Uhrzeit: ca. 9 Uhr (2. Stunde)

Beteiligt: Studentin (ich), Kind (Junge 15)

Ausgangssituation: Junge 15 und ich haben für unsere gemeinsame Arbeit die Klasse verlassen und haben uns einen ruhigen Ort innerhalb der Schule gesucht, an dem wir ungestört arbeiten können (in diesem Fall: die Schulbibliothek). Ich wollte mit ihm in unserem Berichtsheft weiterarbeiten, in dem wir schöne Erlebnisse mit einem selbst geschriebenen Text und einem passenden Foto festhalten. Heute soll ein Bericht zum gemeinsamen Besuch der Universität geschrieben werden, der die Woche zuvor stattgefunden hat.

Beobachtung:

Nachdem wir in der Bibliothek Platz genommen haben, starrt Junge 15 auf den Tisch und spielt mit der rechten Hand mit seinem Stift. Mit der linken Hand hält er seinen Kopf. Ich frage ihn direkt, was los sei. Auf diese Frage erhalte ich keine Antwort. Junge 15 starrt weiter auf den Tisch und malt diesen mit seinem Stift an. Daraufhin sage ich, dass er aufhören soll, mit seinem Stift auf den Tisch zu malen. Wieder folgt keine Reaktion seinerseits. Dann versuche ich ihm den Stift aus der Hand zunehmen. Der erste Versuch scheitert, aber beim zweiten Mal habe ich den Stift. Nun folgt auch eine Reaktion seinerseits: er legt seinen Kopf auf den Tisch und vergräbt ihn in seinem Armen/Händen. Es folgt eine Stille von ca. 15 Sekunden, bis ich sage: „Weißt du, ich komme nur für dich in die Schule. Wenn du keine Lust auf die Arbeit mit mir hast, kann ich jetzt auch gehen und dich zurück in die Klasse bringen. Damit habe ich kein Problem. Ich finde es aber gemein von dir, dass du mich jetzt einfach ignorierst, gerade weil wir auch immer schöne Sachen zusammen unternehmen. Letzte Woche waren wir an der Uni und in den Ferien zum Beispiel im Tierpark. Genau solche Erlebnisse wollen wir doch mit unserem Berichtsheft festhalten...“ Ich wollte noch mehr sagen, aber er schaut auf und unterbricht mich, indem er sagt: „Aber wegen dir habe ich keine Lernspielzeit. Alle anderen dürfen spielen nur ich nicht.“ Darauf antworte ich: „Dir macht die Arbeit mit dem Berichtsheft doch Spaß und im Anschluss spielen wir doch immer *Geistesblitz* (Spiel). Das ist doch auch Lernspielzeit.“ Er schaut wieder auf den Tisch und es folgt wieder eine Stille von ca. 5 Sekunden. Dann reagiere ich und sage: „Komm‘, wir schreiben schnell unseren Bericht, damit wir uns auch in ein paar Monaten noch an den Nachmittag in der Uni erinnern können und dann spielen wir *Geistesblitz*, okay?“. Ich erhalte keine Antwort, aber er nimmt sich das Berichtsheft und fängt an von dem Tag an der Uni zu erzählen und schließlich beginnen wir unseren Bericht „Mein Tag an der Universität Bielefeld“ zu schreiben.

Stichpunkte zur Förderplanung und Beobachtung – Mädchen 16

Ort: Park Datum: Dienstag, 19.05. Uhrzeit: 13.20 bis 14.00Uhr		
<p>Schwerpunkt und evtl. Fazit der letzten Förderung (am Dienstag, 12.05.): In der letzten Woche hat der erste Besuch bei Mädchen 16 zu Hause stattgefunden. Dort hat ihr vierjähriger Bruder dauerhaft Zugang zu ihrem Zimmer. Für Mädchen 16 ist es kaum möglich, sich ungestört einer Sache zuzuwenden, da ihr Bruder spätestens nach zehn Minuten ihre Aufmerksamkeit sucht und diese im Zweifelsfall über bewusstes Stören und Ärgern erlangt. Die Mutter beobachtet das Verhalten des Bruders, schreitet zeitweise ein, verhilft jedoch nicht zu einer langfristigen Lösung. Darüber hinaus habe ich in der Schule bereits beobachten können, dass es Mädchen 16 schwerfällt, sich für mehr als fünf Minuten auf eine Aufgabe zu konzentrieren.</p>		
<p>heutige Schwerpunkte und Ziele: Mein heutiges Ziel ist es, eine Situation zu schaffen, in der Mädchen 16 sich ungestört für eine beliebige Zeit einer Tätigkeit zuwenden kann. Mein Beobachtungsvorhaben zielt auf ihre Konzentrationsfähigkeit ab. Ich möchte erfahren, ob Mädchen 16 generell Konzentrationsprobleme hat oder ob ihre Unkonzentriertheit auf die jeweilige Situation zurückzuführen ist. Um dieses Vorhaben mit einem Erfolgserlebnis zu verknüpfen, habe ich mich dazu entschieden, mit ihr Perlentiere herzustellen. Ich hatte in der vorherigen Woche mit ihr über ihr Lieblingstier, den Schmetterling, gesprochen und diesen als besondere Motivation als Vorlage mitgebracht. Des Weiteren möchte ich die feinmotorischen Fähigkeiten beobachten.</p>		
Zeit:	Geplante Aktivität:	Material etc.:
13.20 13.30 13.45	Von der Schule abholen und nach Hause gehen Mädchen 16 isst zu Mittag Perlentiere herstellen	Perlen, Draht, Vorlage (Schmetterling)
<p>Beobachtungen / Bemerkungen: Ich warte vor Schulende vor der Klassentür auf Mädchen 16. Sie empfängt mich mit einem traurigen und außergewöhnlich schüchternen Gesichtsausdruck. Sie teilt mir unmittelbar mit, dass ihre Mutter unsere Verabredung abgesagt hat und ich doch lieber demnächst wieder in die Schule kommen sollte, anstatt zu ihnen nach Hause. Auf dem Weg auf den Schulhof, wo ihr Vater auf sie wartet, teile ich ihr mit, dass ich traurig sei, dass wir heute nichts unternehmen können, dass ich aber gerne nächste Woche mit den Perlen in die Schule komme, um unser Vorhaben nachzuholen. Mädchen 16 schlägt vor, dass sie den Vater fragen kann, ob wir noch zehn Minuten auf den neben dem Wohnhaus liegenden Spielplatz gehen können, um dort noch schnell etwas mit den Perlen zu machen. Ich zeige ihr den Schmetterling und erkläre, dass wir dazu mehr Zeit benötigen würden. Mädchen 16 fragt ihren Vater auf dem Heimweg trotzdem, ob wir auf den Spielplatz gehen können. Der Vater stimmt zu, betont jedoch, dass Mädchen 16 in fünfzehn Minuten wieder zu Hause sein soll. Auf dem Spielplatz entscheiden wir uns dazu, statt des Perlentieres ein Armband anzufertigen, da dies deutlich schneller geht. Motiviert teilt Mädchen 16 mir mit, welche Perlen sie gleich benutzen möchte und ihre Formulierung macht auf mich den Eindruck, als brauche sie eine Bestätigung, ob die Auswahl aus meiner Sicht in Ordnung sei. Sie fängt</p>		

schnell mit dem Auffädeln an. Die Arbeit mit den Perlen ist ihr bereits aus der Schule bekannt. Allerdings macht sie darauf aufmerksam, dass die Perlen, die ich mitgebracht habe, deutlich kleiner sind. Motorisch scheint dieser Umstand jedoch kein Problem für sie darzustellen. Sie fädelt jede Perle einzeln auf und braucht nur ca. bei jeder dritten Perle einen zweiten Versuch, weil sie runterfällt oder ähnliches. Sie überlegt nach jeder aufgezogenen Perle aufs Neue, welche Perlen sie jetzt verwenden wird und hält sich dabei nicht an die im Vorhinein getroffene Auswahl. Wenn ihr eine Perle von der Tischtennisplatte, auf der wir sitzen, herunterfällt springt sie sofort hektisch auf. Dies weckt den Eindruck, als sei sie nicht sehr stark in die Arbeit vertieft. Nach ungefähr 10 Minuten schlägt sie vor, das Armband in der nächsten Woche zu beenden und die Zeit lieber noch zum Spielen zu nutzen. Wir balancieren auf dem Seil und stützen uns gegenseitig mit den Händen. Ich teile ihr drei Mal mit, dass ich sie nun nach Hause bringen muss, sie schlägt jedes Mal eine neue Tätigkeit vor, die wir zum Abschluss machen können. Auf dem Rückweg vom Spielplatz zum Wohnhaus sprechen wir über die Planung ihres Nachmittags. An der Wohnungstür verabschiede ich mich in einem fröhlichen Tonfall. Mädchen 16s Mimik und Gestik wirkt unsicher. Ich habe das Gefühl, dass sie mir noch etwas mitteilen will, warte einen Moment und verabschiede mich durch ein Winken, da sie nichts sagt.

Beobachtungsprotokoll – Junge 17

Allgemeine Hinweise: Im Sachunterricht bearbeitet die Klasse gerade das Thema Feuer. Sie arbeiten mit einem Arbeitsheft mit verschiedenen Arbeitsblättern zum Thema Feuer und sie führen auch eigene Experimente durch

- Junge 17 hat sich mit seinem Sitznachbarn zusammengetan und sie haben das Arbeitsblatt gemeinsam in Partnerarbeit erarbeitet
- Mit seinem Sitznachbarn spricht er ganz locker und offen und sie lösen gemeinsam den Lückentext zum Feuer.
- Sie unterhalten sich zwischendurch auch über andere Sachen, wie beispielsweise ihre Verabredung in der letzten Woche – sie haben gemeinsam Fußball auf dem Spielplatz gespielt
- Nach kurzer Zeit lenke ich die Aufmerksamkeit wieder auf den Aufgabenzettel und bitte die beiden, weiterzuarbeiten
- Junge 17 schlägt einen Lösungsvorschlag für die nächste Aufgabe vor
- In der Zwischenzeit kommt die Lehrerin zu mir und fragt mich, ob ich mit Junge 17 gleich ein Experiment vor der Klasse zeigen möchte
- Ich frage Junge 17. Er überlegt kurz und antwortet mit leiser und unruhiger Stimme: „Ja“. Daraus vermute ich, dass Junge 17 Respekt davor hat, ein Experiment allein vor der Klasse zu zeigen
- Junge 17 und sein Sitznachbar bearbeiten den Zettel noch zu Ende. In der Zwischenzeit besorgte ich die Materialien für das Experiment und brachte sie in einen Nebenraum.
- Ich bat ihn, mir Bescheid zu sagen, wenn sie mit dem Zettel fertig sind. Als ich alle Materialien vorbereitet hatte, ging ich zu Junge 17. Aus der Entfernung sah ich, dass er nicht auf seinem Platz saß. Er stand vor seinem Tisch mit dem Arbeitsheft in der Hand
- Ich fragte ihn, ob sie fertig sind. Er antwortete: „Ja. Wo soll ich mein Heft hintun?“
- Ich antwortete ihm: „Wo war es denn vorher? Hattest du es in deinem Schnellhefter? Oder lag es in deiner Kiste?“
- Junge 17 guckte auf seinen Schnellhefter und zu seiner Kiste. Er überlegte und sagte, er weiß es nicht mehr.
- Ich machte ihm den Vorschlag, das Arbeitsheft in seine Mappe abzuheften. Dort findet er es beim nächsten Mal wieder. Er stimmte zu.
- Anschließend gingen wir in den Nebenraum.
- Junge 17 setzte sich an den Tisch und schaute sich die Materialien an. Er fragte, was wir damit machen.
- Ich erklärte ihm den Aufbau des Experimentes und zeigte ihm einmal den Ablauf.
- Ich sagte zu ihm, dass er es jetzt einmal alleine versuchen kann. Vielleicht klappt es ja, dass er es vor der Klasse auch alleine zeigen kann.
- Er führte das Experiment genauso durch, wie ich es vormachte. An einigen Stellen fragte er mich nochmal, ob das so richtig ist, wie er das macht.
- Ich gab ihm jedes Mal die Bestätigung, dass er das genau richtig macht.
- Anschließend sagte ich ihm, dass er das gleich genauso vor der Klasse zeigen kann.
- Er stand plötzlich von seinem Stuhl auf und fragte mit unruhiger Stimme: „Ganz alleine?“
- Er wirkte auf mich, als hätte er etwas Angst davor.
- Ich antwortete ihm, dass er es alleine versuchen kann, soweit wie er kommt und ich bleibe bei ihm und kann ihm dann helfen, wenn er unsicher ist.

- Er wirkte auf mich etwas erleichtert, da er sich nun wieder auf den Stuhl setzte.
- Wir trugen gemeinsam die Materialien in die Klasse zurück.
- Junge 17 begann mit der Durchführung des Experimentes. Er hatte zunächst Schwierigkeiten, das Streichholz zu entzünden und brauchte ein paar Anläufe. Seine Hände wurden zittrig, doch die Klasse blieb ganz ruhig und wartete ab.
- Als Junge 17 das Streichholz entzündete, ging alles von allein. Seine Hände hörten auf zu zittern und er führte das Experiment allein vor.
- Im Anschluss sagte ich ihm, dass das super geklappt hat und er das richtig gut vorgestellt hat. Daraufhin lächelte er. Ich fragte ihn, ob ihm das Spaß gemacht hat. Er antwortete mit Ja. Er sagte mir, dass er zu Hause auch schonmal Experimente gemacht hat und er dieses Experiment mit dem Feuer auch seiner Schwester zeigen will.
- Ich verabschiedete mich und sagte ihm, er soll mir dann beim nächsten Mal erzählen, wie seiner Schwester das Experiment gefallen hat
- Ich ging in Richtung Tür und Junge 17 winkte mir noch zu.
- Ich war schon fast aus der Tür, da kam er mir kurz hinterhergerannt und fragte, wann ich das nächste Mal wiederkomme.
- Ich antwortete ihm: Am Donnerstag. Er lächelte und ging zurück in die Klasse.

Beobachtung – Mädchen 18

Ort: Klassenraum

Datum: 11.05.

Beobachtungszeit: 11:10 – 11:30 Uhr

Es handelt sich bei dieser Situation um eine Stillarbeitsphase mit einem konkreten Arbeitsauftrag und einer anschließenden Versammlung im Sitzkreis:

Die Lehrerin bittet die Kinder ihre Mappen aus ihrer persönlichen Box zu holen. Mädchen 18 nimmt ihre Mappe aus der Box, alles fällt ihr heraus. Sie schaut einmal hoch, setzt sich dann auf den Boden und fängt an, alles einzusammeln. Währenddessen murmelt sie leise vor sich hin. Mädchen 18 stellt sich mit ihrer Mappe wieder hin und alles fällt erneut aus der Mappe. Sie sammelt es auch ein zweites Mal alles wieder ein. Mädchen 18 setzt sich auf ihren Platz und fragt ihre Sitznachbarin nach der konkreten Aufgabenstellung. Mädchen 18 beginnt mit der Aufgabe. Nach kurzer Zeit schaut sie sich um und steht auf. Sie kommt auf mich zu, grinst, dreht sich um und geht zur Toilette.

Nach circa 6 Minuten kehrt sie zurück. Langsam setzt sie sich auf ihren Platz und nimmt einen Stift zur Hand. Sie schaut nach rechts, lehnt sich zu ihrer Sitznachbarin und blickt auf das Arbeitspapier. Die Klangschale ertönt und Mädchen 18 lehnt sich zurück und schlägt ihre Mappe zu. Die Lehrerin bittet die Kinder sich im Sitzkreis zu versammeln. Mädchen 18 rennt in Richtung Sitzkreis und kehrt direkt wieder um. Sie zieht an ihrem Platz ihre Hausschuhe an, eilt erneut los und setzt sich. Einem Jungen und einem Mädchen verdeutlicht sie ihre Plätze einzunehmen, indem sie rechts und links mit der Hand auf die Sitzbank schlägt. Zwei Kinder stellen ihre Arbeitsergebnisse vor, nachdem Ruhe in die Klasse gekehrt ist. Mädchen 18 rutscht unruhig auf dem Stuhl umher. Sie entdeckt ein Loch in ihrer Socke und beginnt damit herumzuspielen. Das Geschehen im Sitzkreis verfolgt sie nicht. Mädchen 18 schaut plötzlich auf und hört zu. Die Kinder erteilen einem Schüler, welcher seine Ergebnisse präsentiert hat, Lob und Kritik. Mädchen 18 meldet sich und wiederholt die zuvor gefallene Aussage einer Mitschülerin. Sie sucht Augenkontakt zu mir und grinst. Die Lehrerin erklärt das weitere Vorgehen, während Mädchen 18 mit dem Finger auf das Muster ihrer Hose tippt und dabei leise murmelt. Die Kinder werden in die Pause entlassen. Mädchen 18 springt auf, wackelt mit der Hüfte und rennt aus der Klassentür.

Kurzkommentar:

Ich habe diese Form der Beobachtungsprotokollierung gewählt, da ich finde, dass hierbei das Kind sowie seine Charakteristika im schulischen Alltag erfasst werden können. Der Fließtext verdeutlicht die dargestellte Situation und der Leser/die Leserin kann sich auf das Individuum in seinem Kontext einlassen. Durch das Beobachten aus einer gewissen Entfernung, weist das Kind keine veränderten Verhaltensstrukturen auf. Ich habe mir für die Zukunft vorgenommen, weitere dieser Beobachtungen vorzunehmen, um hinterher eventuell die Möglichkeit zu haben, eine Veränderung feststellen zu können oder Hintergründe des Verhaltens erschließen zu können.

Beobachtungsprotokoll – Junge 19

Es befinden sich 24 Schülerinnen und Schüler und Klassenlehrerin Frau X im Klassenraum. Die folgende Situation wurde im Mathematikunterricht der 1. Klasse beobachtet.

Die Mitschüler Junge 19 und B. sitzen mit vier anderen Kindern an einem Gruppentisch und unterhalten sich über die Pause. Frau X schlägt an die Klangschale und bittet um Ruhe. Frau X: „So meine Lieben, wir wollen jetzt starten. Ich habe euch den Fahrplan für die heutige Stunde an die Tafel gepinnt. Wer kann mir sagen, was ihr tun sollt?“

Währenddessen kramt Junge 19 in seiner Tasche und scheint abgelenkt zu sein. Er ruft in die Klasse: „Blaue Mappe!“ Woraufhin Frau X ihn ermahnt: „Junge 19, mir gefällt es gar nicht, dass du hier einfach in den Unterricht ruft. Du kannst dich melden und dann nehme ich dich dran. So machen das die anderen Kinder auch!“

B. meldet sich und nennt die Arbeitsschritte in der richtigen Reihenfolge: „Zuerst sollen wir die Lücken in der blauen Mappe füllen und dann geht es im Mathebuch weiter.“ Frau X: „Richtig B.! Also, wir starten! Die Kinder beginnen ihre Arbeitsphase und Junge 19 und B. fangen an zu tuscheln. Junge 19 weiß scheinbar nicht, welche Aufgabe er genau machen soll. B. rät ihm daraufhin, nochmal Frau X zu fragen. Junge 19 meldet sich und wird drangenommen. Er erklärt, dass er nicht weiß, was zu tun ist. Frau X: „Junge 19, ich finde es schade, dass du eben nicht zugehört hast und jetzt nicht weißt, was zu tun ist. Du solltest nicht in deiner Tasche kramen und mit B. reden, sondern zuhören! Ich komme gleich zu dir.“

Nachdem sie einem anderen Mitschüler geholfen hat, setzt sie sich neben Junge 19. Dieser schaut sich im Klassenraum um und beobachtet die anderen Kinder. Er scheint in dieser Situation abgelenkt und unkonzentriert zu sein. Frau X erklärt ihm nochmal, was er zu tun hat. Als Orientierungshilfe klebt sie ihm einen Zettel an die richtige Aufgabe. Sie fordert ihn auf, sich auf seine Aufgabe zu konzentrieren und sich nicht von den anderen Kindern ablenken zu lassen. Frau X: „Heute scheint nicht dein Tag zu sein, Junge 19. Erst der Streit eben in der Pause und in der Deutschstunde hast du auch nicht gearbeitet. Das muss wieder besser werden, sonst musst du in den Ferien viel aufholen.“ Junge 19 ruft daraufhin: „Neeeein!“ und scheint dies unbedingt verhindern zu wollen. Frau X: „Ich gebe dir jetzt mal die Kopfhörer. Dann ist es ruhig und du kannst dich konzentrieren.“ Junge 19 setzt sich die Kopfhörer auf und fängt an zu arbeiten. Zwischendurch steht er auf und geht zu einem Mitschüler. Er gibt ihm seinen Stift zurück, der ihm zuvor heruntergefallen war. Er scheint diese Möglichkeit zu nutzen, damit die Zeit schneller vergeht. Trotz der Unterbrechungen schafft Junge 19 die Aufgabe, bevor die Stunde vorbei ist. Dennoch hätte er eigentlich mehr schaffen sollen, aber Frau X ist trotzdem zufrieden. Frau X: „Ich freue mich, dass du zum Ende hin noch gut gearbeitet und die Aufgabe geschafft hast! Weiter so.“ Der Gong ertönt und die Mathestunde ist beendet.

Stichpunkte zur Förderplanung und Beobachtung – Mädchen 20

Ort: Sonnenschule (Trainingsraum), Datum: 27.05., Uhrzeit: 14-16 Uhr		
<p>Schwerpunkt und evtl. Fazit der letzten Förderung (am 13.05.): Der Schwerpunkt der letzten Förderung war, dass wir gemeinsam Hausaufgaben gemacht haben. Diese Förderung ist leider nicht so glatt gelaufen, da wir im Klassenraum mit anderen Kindern waren. Mädchen 20 konnte sich gar nicht konzentrieren und hat sich vollkommen ablenken lassen. Mein Fazit der Förderung war, dass ich die Hausaufgaben nicht mehr mit ihr im Klassenraum mache, sondern alleine, um ihr zu helfen und zu sehen, ob sie die Hausaufgaben kann und wo genau ihre Schwierigkeiten liegen.</p>		
<p>heutige Schwerpunkte und Ziele: Hausaufgaben machen (Silbenbogen und Silbenkönige) und ein Armband gestalten. Ich habe mir eine außerschulische Aktivität überlegt, an der Mädchen 20 Spaß hat, um so mit ihr ins Gespräch zu kommen. Ich wollte herausfinden, ob sie mit dem Material umgehen kann und sich auf Dinge einlässt, die sie nicht kennt.</p>		
Zeit:	Geplante Aktivität:	Material etc.:
14-15 Uhr	Hausaufgaben machen: Arbeitsblatt mit drei Aufgaben. <ol style="list-style-type: none"> 1. Silbenbögen unter jedes Wort malen und die Silbenkönige anmalen 2. Die Nomen blau und die Verben rot umkreisen 3. Die Worte in vier Schritten ins Heft schreiben 	Arbeitsblatt
15-16 Uhr	Armband basteln	Loop-Bänder, Häkelnadel, Häkelschiffchen
<p>Beobachtungen / Bemerkungen: Bevor Mädchen 20 mit dem Arbeitsblatt begonnen hat, hat sie mir die Aufgaben vorgelesen. Die erste Aufgabe hat sie sehr gut verstanden und konnte diese ohne Probleme lösen, allerdings konnte sie viele Worte nicht direkt lesen und kannte die Bedeutung von einigen Worten nicht. Sie hat die Worte immer geklatscht, umso herauszufinden wie viele Silbenbögen sie machen muss. Sie konnte diese Aufgabe schnell und selbstständig lösen. Nachdem wir noch einmal besprochen haben was genau Silbenkönige sind, konnte sie diese auch. Die zweite Aufgabe konnte sie auch sicher lösen. Sie konnte mir die Regel nennen „vor jedem Nomen steht ein der, die oder das“. Allerdings konnte sie so ganz leicht die Verben von den Nomen unterscheiden, aber mir keine direkte Regel für die Verben nennen. Bei der dritten Aufgabe hatte Mädchen 20 große Schwierigkeiten. Sie konnte die Worte (die wir schon zusammen gelesen haben) nicht alleine lesen. Somit hatte sie sehr große Schwierigkeiten sich die Worte zu merken und, ohne nachzugucken, die Worte zu schreiben. Mädchen 20 konnte kein Wort richtig schreiben. Oft hat sie schon die richtigen Buchstaben verwendet, diese allerdings vertauscht. So hat sich zum Beispiel „Kalasse“ oder „Sommerferein“ geschrieben. Bei einigen Worten, wo sie nicht mehr wusste welcher</p>		

Buchstabe kommt, habe ich es ihr versucht deutlich vorzusprechen, allerdings hat sie die Buchstaben nicht gehört. Grundsätzlich hat sie „d“ und „t“ vertauscht und hört das „h“ nur selten heraus.

Allgemein wirkte Mädchen 20 sehr konzentriert und war sehr froh, dass ich heute gesagt habe, dass wir in einem Raum alleine die Hausaufgaben machen. Sie fragt sehr viel nach um sich zu vergewissern, ob es jetzt gerade richtig ist was sie macht. Mädchen 20 freut sich sehr, wenn ich sie lobe und sage, dass sie etwas gut gemacht hat. Die Schrift von Mädchen 20 ist nur sehr schwer zu lesen. Die Buchstaben stehen sehr eng zusammen, sodass man diese nicht erkennt oder es allgemein sehr unordentlich wirkt.

Beim zweiten Teil unseres Treffens, wirkte Mädchen 20 viel aufgeschlossener. Wir haben zusammen begonnen ein Armband zu gestalten. Ich hatte verschiedene Farben von Loops mitgebracht, wo sie sich welche aussuchen durfte. Mädchen 20 wollte, dass ich ihr das erkläre und sie dann meine Anweisungen umsetzen kann. Das hat sehr gut funktioniert und sie hatte großen Spaß daran. Sie war sehr konzentriert und hat mir genau zugehört und sich mit irgendetwas abgelenkt (was häufig der Fall ist). Mädchen 20 ist gut und vor allem sehr vorsichtig mit dem Material umgegangen. Beim Basteln hat sie mir viel von zuhause erzählt und gesagt, dass sie es schade findet, dass sie sowas noch nie gemacht hat. Als das Armband fertig war, hat sie es direkt umgemacht und war richtig stolz darauf.

Mädchen 20 hat sich heute sehr gefreut, dass wir nicht nur im Unterricht waren, sondern dass wir noch was anderes gemacht haben. Ich habe diese Aktivität gewählt, weil ich sehen wollte, ob Mädchen 20 mit der Häkelnadel umgehen kann, da sie sehr große Probleme beim Stift halten hat. Die Häkelnadel liegt ähnlich in der Hand, wobei sie diese besser beherrschen kann, als einen Stift.

Stichpunkte zur Förderplanung und Beobachtung – Junge 21

Ort: Sonnenschule (Klassenraum & Mensa) Datum: 18.05. Uhrzeit: ~ 9:50 bis 11:45 Uhr		
Schwerpunkt und evtl. Fazit der letzten Förderung: <ul style="list-style-type: none"> - Leseförderung - Förderung der Feinmotorik 		
heutige Schwerpunkte und Ziele: <ul style="list-style-type: none"> - Erhebung des Lernstandes im Bereich Schreiben - Mathematik: die operative Strategie des schrittweisen Rechnens verstehen - Leseförderung 		
Zeit:	Geplante Aktivität:	Material etc.:
3. & 4. Schulstunde	<ul style="list-style-type: none"> - Erhebung des Lernstandes im Bereich Schreiben - Gestaltung des Projekt-Buches - Spiel: Super Acht Wort – Bild Geplanter Beobachtungsschwerpunkt: Sozialverhalten in der Klasse	Arbeitsheft von Junge 21 Projekt-Buch, Schere, Kleber Spiel + Karten
Beobachtungen / Bemerkungen: <p>Zu Beginn der Frühstückspause kommt Junge 21 pünktlich aus der Pause in die Klasse und unterhält sich mit R. Er geht an mir vorbei, ohne mich zu begrüßen, dreht den Kopf weg und grinst. Nachdem er sich mit seinem Frühstück zu R. gesetzt hat, unterhalten sie sich über das bevorstehende Fußballtraining. Auf meine Frage, wie die Klassenfahrt war, reagiert Junge 21 nicht. Erst als R. mit mir ins Gespräch kommt, spricht Junge 21 auch mit mir. Er berichtet mir, dass er wieder einem Fußballverein beigetreten ist und lädt mich zum Training am Freitag ein.</p> <p>Als seine Lehrerinnen Frau X und Frau Y alle SuS auffordern ihre Sachen einzupacken, nimmt er sich R.s Kappe und geht an seinen Platz. Dort setzt er sich die Kappe auf und räumt seine Frühstückssachen in den Tornister. Frau X nimmt die Kappe und legt sie an die Seite. Der Aufforderung sich in den Sitzkreis zu setzen geht er zügig nach und wartet ruhig, bis alle sich im Kreis versammelt haben. Die Tagebucheinträge vom Wochenende liegen vor den SchülerInnen und Junge 21 wird aufgefordert, den für ihn am interessantesten wirkenden Beitrag rauszusuchen. Der Aufforderung geht er schnell nach und begibt sich wieder ruhig auf seinen Platz auf der Bank. Er hört den Kindern, die ihre Einträge vorlesen, aufmerksam zu.</p> <p>Anschließend bekommt Junge 21 ein Arbeitsblatt zur Lernstandskontrolle im Bereich Schreiben. An seinem Platz fängt er an die gesuchten Worte zu den Abbildungen einzutragen. Dabei schaut er häufig beim Absetzen des Stifts zu seiner Sitznachbarin herüber und sagt wiederholt „Boah, erst da bist du? Ich bin schon zwei Bilder weiter als du.“ Dann schiebt er seinen Arm zwischen sein Blatt und das seiner Sitznachbarin und hat Angst, dass sie bei ihm abguckt.</p>		

Nachdem er Frau Y das Arbeitsblatt zurückgegeben hat, läuft er zu seinem Tornister und packt seine Mathesachen heraus. Er findet die zu bearbeitende Seite schnell. Es handelt sich um Aufgaben zum Thema „Rechenstrategien – schrittweises Rechnen“. Junge 21 schaut lange konzentriert auf die Aufgabe und sagt leise „Ich check‘ das nicht.“ Auch nach mehrmaligem Erklären der Vorgehensweise und der zusätzlichen Veranschaulichung am Rechenrahmen, kann er die Aufgabe nicht alleine lösen. Junge 21 rechnet die Rechenaufgabe ohne Probleme im Kopf aus, versteht aber nicht, wieso man die Aufgabe auch mit der Strategie des schrittweisen Rechnens lösen soll. Während der Erarbeitung der Matheaufgaben war sein Blick stets aufmerksam auf die Aufgaben und den Rechenrahmen gerichtet.

Anschließend haben wir auf dem Flur an unserem Projekt-Buch weitergearbeitet. Junge 21 grinste fortlaufend und schaute sich das Buch nochmal von vorne an. Das Einkleben der Fotos übernahm er freudig. Dabei drückte er den Klebestift stark und mit ruckartigen Bewegungen auf das Foto. Da das Foto nur an einer Ecke mit Kleber versehen war, hielt es nicht auf dem Blattpapier. Junge 21 nahm die Tipps zum Auftragen des Klebers auf die Fotos an.

Danach haben wir zusammen das Spiel „Super Acht“ aus dem Klassenzimmer geholt. Junge 21 war ganz leise und nahm Rücksicht auf seine MitschülerInnen. Während des Spiels hatte er sichtlich Spaß und verglich seinen Kartenhaufen sehr oft mit meinem. Er las die Worte sicher und auch die erhöhte Schwierigkeit durch die Bildung der Mehrzahl, bereitete ihm keine Probleme. Dass er wegen einem fehlenden Punkt verlor, war vermutlich kein Problem für ihn: „Beim nächsten Mal gewinne ich wieder.“

Sonstiges:

Junge 21s Lehrerinnen erzählten, dass Junge 21 während der Klassenfahrt kaum mit anderen Kindern Streit hatte und nicht durch aggressives Verhalten auffiel. Zur Verwunderung seiner Lehrerinnen schlichtete er sogar einen Streit zwischen zwei Mitschülern.

Stichpunkte zur Förderplanung und Beobachtung –: Mädchen 22

Ort: Sonnenschule, Datum: 20.05., Uhrzeit: 08:50 – 11:35 Uhr		
Schwerpunkt und evtl. Fazit der letzten Förderung (am 11.05.): <ul style="list-style-type: none"> - ihr Selbstbewusstsein stärken - Mädchen 22 Aufmerksamkeit schenken - uns weiter kennenlernen 		
heutige Schwerpunkte und Ziele: <ul style="list-style-type: none"> - ihr Selbstbewusstsein stärken - Mädchen 22 Aufmerksamkeit schenken - uns weiter kennenlernen - 		
Zeit:	Geplante Aktivität:	Material etc.:
09:25-09:55 Uhr	<ul style="list-style-type: none"> - Am Ich-Buch arbeiten - Mädchen 22 ein neues Spiel zeigen (<i>Max Mümmelmann</i>) 	Das Ich-Buch <i>Max Mümmelmann</i>
Beobachtungen / Bemerkungen: <p>Mädchen 22 und ich haben in der letzten Woche abgemacht, dass ich am Mittwoch zur zweiten Stunde wiederkomme. Nachdem ich den Klassenraum betreten habe und Mädchen 22 mich entdeckt hat, kommt sie auf mich zu und lächelt. Sie umarmt mich, nimmt mich an die Hand und möchte mich zu ihrem Platz führen. Dieser körperliche Kontakt geht von ihr aus und zeigt mir, dass sie Nähe sucht. Sie setzt sich auf meinen Schoß und dabei wollen wir gerade anfangen zu besprechen, was wir heute machen können, da wird unsere Unterhaltung unterbrochen. Leider hat Mädchen 22 vergessen, dass sie mittwochs in der zweiten Stunde zum Tonfeld-Unterricht muss. Dorthin darf ich nicht mit und unsere geplante Aktivität muss auf die Pause verschoben werden, weil danach wieder Unterricht stattfindet. Mädchen 22 sagt dazu nicht viel, ihr fällt es aber schwer zu gehen und sie guckt mich noch lange an. Schließlich geht sie aber zum Tonfeld-Unterricht. Um 09:25Uhr kommt Mädchen 22 zurück in den Klassenraum und bittet mich mitzukommen. Sie möchte mir das Ergebnis ihrer Arbeit zeigen und ich soll erraten, was es darstellen soll. Dabei muss sie sehr viel lachen und zappelt mit den Armen und Beinen. Daran sieht man, dass es ihr Spaß macht, dass ich auf die Situation eingehe und sie auch ein bisschen aufgeregt ist, ob ich das richtige Ergebnis nenne. Nachdem ich nach mehrmaligem Raten immer noch nicht das richtige Ergebnis genannt habe, beginnt sie mir Tipps zu geben. Sie ist darüber nicht enttäuscht, sondern lacht noch viel mehr und hat dabei ganz große aufgeweckte Augen. So sehe ich sie eher selten! In der Pause frage ich Mädchen 22, was sie denn gerne machen würde. Sie fragt direkt nach dem Ich-Buch. Sie blättert durch das Heft und staunt darüber wie viele Seiten wir schon bearbeitet haben. Anschließend spielen wir das Spiel <i>Mauseschlau und Bärenstark</i> (ein Spiel das Mädchen 22 schon öfters gerne spielen wollte) und <i>Max Mümmelmann</i>. Dieses ist ihr ein unbekanntes Spiel, jedoch versteht sie die Regeln schnell.</p> <p>Nach der Pause beginnt der Förderunterricht. Ihre Klassenkameraden gehen mit Frau X in den Computerraum. Mädchen 22 und ich sollen einen Traumfänger basteln. Dabei fällt auf, dass Mädchen 22 ganz genau plant, wie dieser später aussehen soll. Ihrer Vorstellung nach,</p>		

soll der Traumfänger genauso aussehen, wie der ihrer Freundin S. Mädchen 22 versteht schnell, wie man die Wolle um die Holzstäbchen wickeln muss und arbeitet sorgfältig. Zwischendurch macht sie einen kleinen Fehler und ist dann durcheinander, aber nachdem ich diesen korrigiert habe, setzt sie wieder ein.

Im Deutschunterricht wirkte Mädchen 22 nicht mehr so konzentriert. Sie hat sich zwar das ein oder andere Mal gemeldet, jedoch hat sie sich häufig zu mir umgedreht und mich einfach angeguckt. In der Klasse wurde ein Arbeitsblatt besprochen. Mädchen 22 fiel es schwer, ihre Fehler dabei zu korrigieren und so kam sie bei der Besprechung nicht ganz mit. Um kurz nach halb 12 musste ich gehen. Mädchen 22 hat mich dann noch mehrmals umarmt und gefragt, ob ich nächste Woche nicht ganz, ganz, ganz lange bleiben könnte. Am liebsten ist es ihr immer, wenn ich morgens um acht komme und bis 15 Uhr bleibe. Die Lehrerin hat inzwischen Kinder aufgefordert sich in eine Reihe zu stellen, aber Mädchen 22 ist dann so abgelenkt, dass sie nicht zuhört.

Beobachtungsprotokoll vom 18.05. (8.45-11.35 Uhr) – Junge 23

Klassenraum Klasse 1, Sonnenschule

Beobachtung/Bericht	Interpretation/Kommentar
<p>Stuhlkreis:</p> <ul style="list-style-type: none">- Lehrerin fragt SuS nach ihrem Wochenende in Verbindung mit Bildern, die auf dem Tisch ausgebreitet werden- Junge 23 ist sehr leise und hört den anderen SuS aufmerksam zu- Er spricht nicht in ganzen Sätzen, zählt in schnellem Tempo auf: „Computer, Handy gespielt, Eis“- Schüler unterbricht ihn: Junge 23 schimpft „nein“	<ul style="list-style-type: none">- er wirkt schlecht gelaunt und in sich gekehrt
<p>Arbeit/ Helfen im Logbuch:</p> <ul style="list-style-type: none">- Junge 23 geht direkt an seinen Platz und schlägt die richtige Seite in seinem Logbuch auf und fängt an das Wochenziel auszuschneiden- Bei der Frage, ob ich mich dazu setzen kann guckt er mich nur flüchtig an, nickt und schneidet weiter, beachtet mich kaum und blättert nach dem Kleben in seinem Heft rum- wenn mich andere Kinder etwas fragen wird er wütend und reagiert mir: „geht nicht“- sagt mir, dass er malen muss, indem er auf die leeren Kästchen im Logbuch zeigt und holt Bundstifte und malt die Deutschlandflagge <p>- Fragt kurdische Mitschülerin auf kurdisch nach dem Aussehen der irakischen Flagge; sie weiß es nicht und ich frage, ob ich ihm helfen kann; er läuft zur Weltkarte, die im Klassenzimmer hängt und sucht die</p>	<ul style="list-style-type: none">- scheint sich nicht sehr über meine Anwesenheit zu freuen, aber stören tut es ihn auch nicht- er hat Probleme das Wochenziel genau auszuschneiden und schneidet nur sehr grob aus → Motorische Fähigkeiten eventuell nicht richtig ausgebildet- zeigt mir, dass er meine Aufmerksamkeit für sich alleine möchte → Zeit zum „warm-werden“- drei weit voneinander liegende Striche- er nimmt meine Hilfe manchmal nicht in Anspruch und fragt lieber seine kurdischen Mitschülerinnen; auch wenn ich ihm Hilfe anbiete geht er oft nicht darauf ein

<p>kurdische Flagge zusammen mit der Mitschülerin; er läuft hin und zurück zu seinem Platz, um diese abzuzeichnen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Zeigt sein Flagge Frau X. und sagt „groß machen“; Frau X. sagt: „Ja, Junge 23, die kann ich mal in groß kopieren für uns“ 	<ul style="list-style-type: none"> - diese Aufgabe bereitet ihm sichtlich Spaß; er lächelt die ganze Zeit - scheint sehr stolz auf sein Werk zu sein und äußert Interesse an einer großen Irak-Flagge für die Klasse
<p>Pause</p>	
<p>Weiterarbeiten im Logbuch:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Bilder sollen mit dem dazugehörigen Wort verbunden werden - Junge 23 zeigt auf einen Gegenstand und fragt: „Was ist das?“, ich benenne den Gegenstand; er fängt an auf die einzelnen Wörter zu zeigen, die in der Nähe des Wortes stehen und fragt mich „das?“ bis es das richtige Wort ist und verbindet die Wörter - bei der zweiten Aufgabe sind Wörter von Gegenständen mit leeren Kästchen abgebildet, in welche das Wort gemalt werden soll; ich sage ihm, dass er jetzt die Wörter, die ich ihm vorsage, malen soll und benenne das erste Wort Schule; Junge 23 fängt an, das erste Kästchen blau anzumalen; ich sage ihm noch einmal, dass er eine Schule malen soll und zeige auf ein Bild von einer Schule, dass ich in seinem Heft sehe; nachdem ich die Aufgabe wiederholt habe sagt er: „du gesagt malen“ aber macht schnell weiter - will immer, dass ich ihm alle Wörter vorsage - nach jedem bearbeiteten Wort zeigt er auf das nächste und sagt „schnell“ oder „schnell Pause“; er lächelt mich nach jedem richtigen Resultat an 	<ul style="list-style-type: none"> - da er die Wörter nicht lesen kann, und auch die meisten Bilder nicht benennen kann erachte ich diese Aufgabe als problematisch, denn Junge 23 wartet auf die Reaktion von mir, um ein Gegenstand mit dem richtigen Wort zu verbinden; alleine kann er diese Aufgabe nicht bearbeiten - er versteht die Aufgabe erst nicht richtig → Aufgabenstellungen müssen ihm klar und präzise erklärt werden, da er sonst nur Bruchteile wie „malen“ hört und anfängt zu malen - er reagiert genervt und gibt mir die Schuld für dieses Missverständnis; dennoch lässt er sich nicht lange aufhalten und fängt zügig an, die Aufgaben „richtig“ zu bearbeiten - manchmal muss ich ihm die Begriffe erst zeigen/aufmalen, denn sie sind nicht immer alle in dem Buch illustriert, sodass er oft nicht weiß, um was für einen Gegenstand es sich handelt - er rast durch alle Aufgabenseiten, weil er denkt, dass die Pause dann schneller stattfindet; wirkt ungeduldig; habe nicht das Gefühl er versteht das oder es bringt ihm etwas

<ul style="list-style-type: none"> - nachdem alle Aufgaben fertig sind geht er mit seinem Buch zu Frau X. und sagt :“fertig!“; Frau X. sagt: „super gemacht Junge 23“ und erlaubt ihm, mit mir noch bis zur Pause ein Spiel zu spielen; Junge 23 möchte ein Puzzle machen und setzt sich mit mir in die Spiele-Ecke und verteilt die Puzzleteile auf dem Tisch; dann steht er wieder auf, geht zu Frau X. und sagt: „Ich Hausaufgaben machen, nicht spielen“ und guckt mich dabei an; er kommt zurück und wir räumen auf 	<ul style="list-style-type: none"> - Ist sehr glücklich und scheint sogar aufgeregter zu sein
<p>Pause</p>	
<p>Stuhlkreis: „Die kleine Raupe Nimmersatt“:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Nachdem Frau V. das Buch vorliest, sollen Wörter aus diesem geschrieben/nachgemalt: - Nachdem Frau X. das Arbeitsblatt aushändigt, kommt er zu mir und sagt „komm“ und zeigt in die Richtung seines Platzes; er sucht sich nacheinander die Wörter werden (<i>Eis, Lolli, Salami, Apfel, Kuchen</i>) aus; ich erkläre ihm, dass er sie nicht nur malen soll, sondern auch schreiben, jedoch muss ich fast jedes Wort noch einmal vorsprechen; Mithilfe der <i>Buchstabenpyramide</i> versuche ich mit ihm die Worte zu schreiben (ich spreche das Wort langsam aus und er zeigt nach noch nach auf die Laute in der Pyramide und schreibt; - bei dem Wort salami, dass ich laut vorsage sagt er zu mir „salabi“; ich wiederhole „salami“ ein paar mal deutlich; dann geht er zu Frau X. und sagt: „welches richtig „salabi“ „salami“; Frau X. sagt „salami“ und er wiederholt das Wort und kommt mit einem Lächeln zurück und wir schreiben das Wort auf 	<ul style="list-style-type: none"> - Die Aufgabenstellung ist ihm unklar, denn er malt erst nur ab - Die Wörter aufzuschreiben ist mehr ein Ratespiel, da er noch nicht richtig in der Lage ist, die Laute raus zuhören - Er denkt, dass „salabi“ das korrekte Wort ist; er hat es sich anscheinend aus einer vorherigen Stunde gelernt und versucht sein Wissen anzuwenden - Er glaubt mir nicht und sucht Bestätigung/Hilfe bei seiner Lehrerin; erst dann gibt er sich mit dem Wort „salami“ zu fernen
<p>Anmerkungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Generell fragt er oft Frau X. und glaubt mir nicht immer, wenn wir Aufgaben bearbeiten - zeigt alle Ergebnisse nochmal Frau X. und freut sich, wenn sie ihm sagt, dass er das super gemacht hat und seine Antworten richtig sind 	

- fragt oft seine kurdische Mitschülerin R. auf Kurdisch, wenn er Dinge nicht richtig versteht; wenn ich frage ob ich helfen kann, geht er oft nicht darauf ein und redet lieber mit R. weiter
- Lässt sich sehr schnell ablenken von Geräuschen; wenn die Klasse ihm zu laut ist meckert er und sagt laut „leise“
- steht oft auf während der Einzelarbeitsphasen und guckt was die anderen machen; lenkt andere SuS gerne mal ab
- freut sich sehr auf die Pausen und guckt sehr oft auf die Klassenuhr

Beobachtungsprotokoll – Mädchen 24

Dienstag, 22. Mai, Nachmittag

Situation	Mädchen 24: äußere Interaktion	Ich: (mein Gefühl)	Zitate
<p>Ich hole Mädchen 24 von zu Hause ab; wir gehen gemeinsam zur Bahnstation (Ziel: Bibliothek)</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Weit von mir weg, geht nicht auf mich zu, schaut skeptisch - gibt auf meine Fragen sehr einsilbige Antworten - Gespräch lockert sich mit der Zeit, stellt mir aber keine Fragen 	<p>Selber aufgeregt, spüre die Distanz durch die längere Pause</p> <ul style="list-style-type: none"> - ich stelle viele Fragen - ich nehme sie an die Hand, als ich ihre Hand einmal loslasse, antwortet sie nicht mehr auf meine Fragen - nehme ihre Hand wieder auf <p>- Ich werde lockerer</p>	<p>Ich: was hast du denn so in den Ferien gemacht? Mädchen 24: Fernsehen geguckt.</p> <p>Ich: Was hast du heute gemacht, bevor ich dich abgeholt habe? Habt ihr Mittag gegessen? Mädchen 24: nee</p> <p>Ich: Ach esst ihr immer abends groß? Mädchen 24: nee das ist unterschiedlich, wir essen nur wenn wir Hunger haben</p>
<p>Bibliothek hat zu / schlage Alternative vor: Fotos von uns machen und in der Drogerie ausdrucken</p>	<ul style="list-style-type: none"> - hat Spaß an den Fotos, will aber nur mit mir zusammen auf ein Foto - Ist fasziniert vom Fotoautomaten - ist sehr konzentriert, bemüht sich sehr, mit die Buchstaben richtig anzusagen, fragt mich bei Buchstaben, die sie nicht weiß - schaut immer wieder in die Luke, wo die Fotos rauskommen, ist sehr 	<ul style="list-style-type: none"> - Ich hebe sie hoch, damit sie alle Knöpfe drucken kann - ich bitte sie mir zu helfen die Buchstaben für das Passwort zu sagen - lobe sie, für ihre Hilfe und dass sie schon viele Buchstaben kennt 	

	aufmerksam und stolz als die Fotos von uns herauskommen	- ich freue mich, wie viel Ehrgeiz sie gerade am „Lesen“ findet	
Kasse	<ul style="list-style-type: none"> - rät den Betrag, weil ich ihn vorher schon gesagt habe - beim Geld zählen versteht sie nicht genau was wir rechnen, aber kann die Zehner richtig zusammenzählen - aufgeregt, gleich das Geld selber abgeben zu dürfen; fragt mich wann es soweit ist - möchte eine Tüte für die Fotos - möchte die Tüte unbedingt selber tragen 	<ul style="list-style-type: none"> - Suche mit Mädchen 24 das passende Geld zusammen, bitte sie mir den Betrag vorzulesen - Bin aufgeregt, suche Alternativen was wir machen können. Ich schlage ihr 3 Alternativen vor 	<p>„Kostet die Geld?“ auf meine Verneinung hin nimmt sie sich eine</p> <p>Mädchen 24: Alles! Ich: wir können nur eine von den Sachen machen Mädchen 24: kommst du denn morgen wieder? Ich: nein, ich komme nächste Woche wieder in die Schule. Also eine Sache die du jetzt am liebsten machen würdest Mädchen 24: Bei dir gehen</p>
Gehen zurück zur Bahnstation, auf dem Weg zu mir Bahn	<ul style="list-style-type: none"> - Stellt mir viele Fragen, wie ich wohne - ist aufgeregt, als ich ihr erzähle, dass ich nicht alleine wohne und meine Mitbewohnerin auch zu Hause ist. 	<ul style="list-style-type: none"> - Sage ihr, dass wir gleich Kakao trinken können - Lasse sie über eine Mauer klettern 	<p>Mädchen 24: Was steht da? (Zeigt auf das Schild „Ausgang“) Ich: Da steht „Ausgang“ Mädchen 24: Ach so</p>

<p>Von der Bahnstation zu mir</p>	<p>- nimmt immer meine Hand - viele Gespräche zB über Essen</p>		<p>Ich: Ich esse z.B. gar kein Fleisch Mädchen 24: bist du auch Muslimin? Ich: Nein, aber ich möchte einfach kein Fleisch essen. Mädchen 24: Ach so, ich darf auch kein Schweinefleisch essen</p>
<p>Bei mir in der WG</p> <p>Trinken Kakao und essen Kekse</p>	<p>- Schaut sich ganz genau alles an - Hört mir gespannt zu, macht alles richtig. Freut sich als der Kakao in die Tasse fließt</p> <p>Mädchen 24 isst viele Kekse (Hunger, weil kein Mittagsessen?!)</p> <p>Kennt viele Obst und Gemüsesorten</p>	<p>- hole ihr einen Hocker, damit sie die Maschine für den Kakao selber bedienen kann; erkläre ihr was sie tun soll</p> <p>- ich hole ein Kinderheft und lese ihr dabei vor - lösen zusammen eine Aufgabe über Essen, überlegen zusammen: Was ist Gemüse, was ist Obst?</p>	
<p>Mit Smarties legen wir Buchstaben und 24 schreibt diese auf Papier auf</p> <p>Dann rechnen wir mit den Smarties</p>	<p>Ist sehr bemüht, möchte alles richtig machen</p> <p>„aber kein Minus, Minus ist so schwer!“</p>	<p>- Lege mit Smarties die Buchstaben A und AU untereinander und erinnere sie an das Schild Ausgang</p> <p>Zeige ihr, dass Minus nicht schwierig ist und bitte sie 3 Smarties aufzuessen. Zusammen bilden wir</p>	

<p>Schreiben zusammen eine Liste mit Aktivitäten, die wir zusammen machen wollen</p>		<p>daraus eine Subtraktionsaufgabe, machen mehrere Beispiele dazu</p>	
<p>Gehen zur Bahnstation, ich bringe sie nach Hause</p>	<p>Draußen: „mir ist kalt“ Ist erleichtert, dass ich die Mütze für sie eingepackt habe und freut sich, dass sie passt</p> <p>Spielen an der Bahnstation Fangen: Lacht sehr viel, ist in Rage, will sich bewegen und rennen</p>	<p>Nehme für sie eine Mütze mit. 24 hat nur eine Jacke an (ohne Schal und ohne Mütze). Als ich sie frage ob sie eine möchte, verneint sie. Ich packe sie trotzdem ein</p>	<p>Ich: Und wie hat dir der Tag gefallen? Mädchen 24: Gut! Ich: und was war am besten? Mädchen 24: der Kakao und das Minus mit den Smarties und das Schreiben! Kommst du morgen wieder?</p>
<p>Bringe Mädchen 24 zur Tür</p>		<p>Mutter kommt mir im Treppenhaus entgegen</p>	<p>Mutter: „Ich wollte dir nur das Geld für die Bahn geben“</p>

Datum: 11. Juni, Uhrzeit: 16:00 – 17:30, Ort: bei Junge 25 zu Hause

Anwesende: Junge 25 und ich

Vorgeschichte: Im Verlauf der bisherigen Lernsituationen konnte ich beobachten, dass Junge 25 Kenntnisse dazu fehlen, unter welchen Umständen und wie die Begleiter von Substantiven und mit ihnen verbunden die Adjektive ihre Form ändern.

Förderziele:

- Grundlagen zur Benutzung von Artikelwörtern erarbeiten
- Das Kind mit Hilfsmitteln (Wörterbücher und grammatikalische Regeln) vertraut machen und dabei spielerisch und handlungsorientiert vorgehen
- das Kind lernt Strategien zur Findung und Einübung von Regeln und grammatikalischen Formen kennen

Inhalte	Wiedergabe der Situation (vorwiegend Gedächtnisprotokoll; aber auch Mitschrift)	ausgewählte Äußerungen	Erste Eindrücke/ Interpretationen	Reflexion
Artikel von vertrauten Substantiven benennen	<p>Das Kind bekommt ca. 10-15 spontan ausgewählte Kärtchen. Auf einem Kärtchen steht jeweils ein Tier aus dem Dobble-Spiel und etwas Platz zum Schreiben.</p> <p>Ich: <i>Wähle bitte die Tiere aus, zu denen du die Artikel schon gut kennst.</i></p> <p>Das Kind nimmt die Kärtchen in die Hand, sortiert sie nacheinander auf einen Haufen vor sich. Danach sagt es: <i>„Ich weiß alle“</i></p> <p>Ich: Okay, super, nenne sie bitte auch laut.</p> <p>Kind: <i>„... die Eule, das Tintenfisch, der Pferd, die Kuh, der Nilpferd, der Kamel, die Katze, die Hase, der Krokodil ...“</i></p>	<p>„Ich weiß alle“</p> <p>„die Eule, das Tintenfisch, der Pferd (...) der Nilpferd (...)“</p>	<p>Es signalisiert Sicherheit</p> <p>Es lassen sich bereits richtig eingeübte (Nomen-</p>	

<p>Die Alphabet- sortierübung</p>	<p>Ich zeige dem Kind ein großes Wörterbuch und erkläre, dass wir in diesem Buch „all diese Tiernamen“ und ihre Artikel finden können.</p> <p>Kind: <i>Sind wirklich alle Wörter drin?</i> Ich: Alle Wörter? Kind: <i>alle, die es gibt?</i> Ich: <i>„Ähm... alle ... nicht, dann wäre das Buch viel-viel dicker. Es gibt sooo viele Wörter und es kommen immer neue dazu. Aber ich glaube wir können sagen, dass fast alle Wörter drin sind.“</i></p> <p>Als Nächstes bekommt das Kind die Buchstaben des Alphabets bzw. zusätzlich ausgewählte Grapheme auf einzelne Karten. Ich bitte es darum, die Karten nach dem Alphabet zu sortieren.</p> <p>Das Kind nimmt die Karten und fängt an still zu sortieren. Es legt vor sich an der obersten Kante des Tisches beginnend untereinander die Buchstaben A, B,C,D,E,F,G,H,I,Y,K,L,M,N,U,P hin... dann tauscht es Y gegen J, später U gegen O, und sortiert weiter. Am Ende stehen die Buchstaben in der richtigen Reihenfolge auf dem Tisch. Das Kind sortiert die Grapheme Ä, Ei, Eu, Ö, Ü, Qu, Sp, St, nicht ein.</p> <p>Ich bitte es darum, einen Platz für die restlichen Grapheme zu suchen. Es legt das Ö neben das O. Ä neben A. Alle Grapheme, die mit S anfangen, legt es unsortiert neben den Stapel. Ich bitte das Kind darum, drei Tier-Karten nach dem Alphabet zu sortieren. Kind: <i>„Eule, Hai, Tintenfisch.“</i></p> <p>Wir suchen gemeinsam nach diesen Tiernamen im Wörterbuch. Durch das Buchstabenregister am Rand lassen sich die Seiten zu gleichen Buchstaben als eine Einheit erkennen.</p>	<p>„Sind wirklich alle Wörter drin?“</p>	<p>Artikel) Zuordnungen feststellen. „Der“ oder „das“ zuzuordnen bereitet Schwierigkeiten. Kenntnisse werden auf Komposita übertragen.</p> <p>Interesse daran, was das Wörterbuch denn alles kann.</p> <p>Das Alphabet beherrscht es in einer Reproduktionssituation recht stabil.</p>	
---------------------------------------	--	--	--	--

<p>Das Wörterbuch aufschlagen</p>	<p>Ich bitte das Kind darum, mir zu zeigen wo wir das WB aufschlagen sollen, wenn wir die Eule finden wollen.</p> <p>Das Kind setzt seinen Finger an das Register oben an geht mit seinem Finger von Markierung zur Markierung schrittweise weiter. Bei einer Markierung bleibt er stehen und sagt: <i>Hier!</i> (Das Kind kam bei E an)</p> <p>Ich zeige dem Kind den Eintrag zum Wort und sage: <i>„Und da steht schon der Artikel. Gleich nach dem Wort.“</i></p> <p>Kind: <i>Ja (...) die</i></p> <p>Ich bitte das Kind darum, jetzt nach der Stelle am Buchrand zu suchen, wo wir zu den Wörtern mit H (wie Hai) kommen.</p> <p>Es setzt seinen Finger oben an, arbeitet still. Beginnt zweimal von vorne. Als er vermutlich bei H ankommt, sagt er: <i>Hier! (...)</i> (Es kam bei H an)</p>		<p>Das Kind wendet in der relativ neuartigen Situation seine Vorkenntnisse an.</p>	
-----------------------------------	--	--	--	--